832.8 .B82T C.1
...Trommeln in der nac
Stanford University Libraries
3 6105 048 183 359

BRECHT

TROMMELN IN DER NACHT

DRAMA

IM PROPYLÄEN VERLAG
BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BERTOLT BRECHT / TROMMELN IN DER NACHT

Digitized by Google

Digitized by Google

BERTOLT BRECHT

TROMMELN IN DER NACHT

DRAMA

Nuhl - 146

ZWEITE AUFLAGE

IM PROPYLÄEN-VERLAG / BERLIN

Digitized by Google

376007

Die Aufführungsrechte vergibt der Arcadia-Verlag, Berlin SW 68
Copyright 1922 by Drei Masken Verlag A.-G., München

Digitized by Google

DER BIE BANHOLZER 1918

Digitized by Google

Digitized by Google

Andreas Kragler
Anna Balicke
Karl Balicke } ihre Eltern
Amalie Balicke }
Friedrich Murk, ihr Verlobter
Babusch, Journalist
Glubb, der Schnapshändler
Picadillybarmanke
Zibebenmanke, sein Bruder
Der besoffene Mensch
Bulltrotter, ein Zeitungskolporteur
Laar
Auguste } Prostituierte
Marie }
Ein Dienstmädchen
Eine Zeitungsfrau

Die Brüder Manke werden vom gleichen Schauspieler gespielt.

Das Drama spielt in einer Novembernacht von der Abend- bis zur Frühdämmerung

Digitized by Google

GLOSSE FÜR DIE BÜHNE:

Dieses Drama wurde in München vor folgenden Kulissen gespielt: Hinter den etwa zwei Meter hohen Pappschirmen, die Zimmerwände darstellten, war die große Stadt in kindlicher Weise aufgemalt. Jeweils einige Sekunden vor dem Auftauchen Kraglers glühte der Mond rot auf. Die Geräusche wurden dünn angedeutet, die Marseillaise wurde im letzten Akt durch ein Grammophon gespielt. Der dritte Akt kann, wenn er nicht fliegend und musikalisch wirkt und das Tempo beschwingt, ausgelassen werden. Es empfiehlt sich, im Zuschauerraum einige Plakate mit Sprüchen wie: „JEDER MANN IST DER BESTE IN SEINER HAUT“ und „GLOTZT NICHT SO ROMANTISCH“ aufzuhängen.

Digitized by Google

ERSTER AKT

AFRIKA

Bei Balicke.

Dunkle Stube mit Mullgardinen. Es ist Abend.

Balicke *rasiert sich am Fenster:* Jetzt sind es vier Jahre her, daß er vermißt wird. Jetzt kommt er nie wieder. Die Zeiten sind verflucht unsicher. Jeder Mann wiegt Gold. Ich hätte schon vor zwei Jahren meinen Segen gegeben. Eure verfluchte Sentimentalität hat mich damals über die Ohren gehauen. Jetzt ginge ich über Leichen.

Frau Balicke *vor der Wandphotographie Kraglers als Artillerist:* Es war ein so guter Mensch. Es war ein so kindlicher Mensch.

Balicke: Jetzt ist er verfault.

Frau Balicke: Wenn er wiederkommt!

Balicke: Aus dem Himmel kommt keiner wieder.

Frau Balicke: Bei allen himmlischen Heerscharen, die Anna ginge ins Wasser!

Balicke: Wenn sie das sagt, ist sie eine Gans und ich habe noch keine Gans im Wasser gesehen.

Digitized by Google

Frau Balicke: Sie speit sowieso in ein Loch.

Balicke: Sie soll nicht soviel Brombeeren und Bismarckheringe hineinessen! Dieser Murk ist ein feiner Bursche, für den können wir Gott auf den Knien danken.

Frau Balicke: Geld verdient er ja. Aber gegen den Andern! Mir steht das Wasser in den Augen:

Balicke: Gegen den Leichnam? Also ich sage dir: Jetzt oder nie! Wartet sie auf den Papst? Muß es ein Neger sein? Ich habe den Roman satt.

Frau Balicke: Und wenn er kommt, der Leichnam, der jetzt fault, wie du sagst, aus dem Himmel oder aus der Hölle? Mein Name ist Kragler — wer sagt ihm dann, daß er eine Leiche ist und die Seine einem Andern im Bett liegt?

Balicke: Ich sag es ihm! Und jetzt sagst du dem Ding, daß ich es satt habe und der Hochzeitsmarsch geblasen wird und daß der Murk es ist. Sag ich es, setzt sie uns unter Wasser. Also zünd mal jetzt gefälligst Licht an!

Frau Balicke: Ich hole das Pflaster. Du schneidest dich immer ohne Licht.

Balicke: Schneiden kostet nichts, aber Licht. *Ruft hinaus.* Anna!

Anna *in der Tür:* Was hast du denn, Vater?

Balicke: Hör mal gefälligst deiner Mutter zu und daß du nicht heulst an deinem Ehrentag!

Digitized by Google

Frau Balicke: Komm her, Anna! Vater meint, du siehst so blaß aus, als schläfst du keine Nacht mehr.

Anna: Ich schlafe doch.

Frau Balicke: Schau, so kann es nicht ewig fortgehen. Jetzt kommt er doch nie mehr. *Zündet Kerzen an.*

Balicke: Jetzt macht sie wieder Augen wie ein Krokodil!

Frau Balicke: Es war ja nicht leicht für dich und das war ein guter Mensch, aber jetzt ist er gestorben.

Balicke: Begraben und verfault!

Frau Balicke: Karl! Und da ist der Murk, das ist ein tüchtiger Mensch, der auf einen grünen Zweig kommt!

Balicke: Na also!

Frau Balicke: Und da sollst du halt in Gottes Namen ja sagen.

Balicke: Also mach du nur keine Oper!

Frau Balicke: Du sollst ihn halt in Gottes Namen nehmen!

Balicke *wütend mit dem Heftpflaster beschäftigt:* Ja zum Kreuzteufel, meinst du denn, die Burschen lassen mit sich Fußball spielen? Ja oder nein! Das Geschiele nach dem Himmel ist Blödsinn!

Anna: Jja, Papa!

Balicke *empfindlich:* Na, jetzt heul nur gleich los, die Schleusen sind gezogen, ich leg nur noch den Schwimmgürtel um.

Frau Balicke: Liebst du denn den Murk gar nicht?

Digitized by Google

Balicke: Also das ist einfach unsittlich!
Frau Balike: Karl! Also wie ist's dann mit dem Friedrich, Anna?
Anna: Doch! Aber ihr wißt doch und mir ist so speiübel.
Balicke: Gar nichts weiß ich! Ich sage dir, der Kerl ist verfault und vermodert, von dem ist nicht mehr ein Knochen beim andern! Drei Jahre! Und kein Lebenszeichen! Und die ganze Batterie gesprengt! in die Luft! zu Fetzen! vermißt! Na, Kunststück, sagen, wo der hingekommen ist! Das ist nur deine verfluchte Angst vor Gespenstern! Schaff dir einen Mann an und du brauchst Gespenster nachts nicht mehr zu fürchten. *Auf Anna zu, breit.* Bist du ein tapferes Weibstück oder nicht?! Na, geh mal her!

Es schellt.

Anna *erschrocken:* Das ist er!
Balicke: Halt ihn draußen auf und präparier ihn!
Frau Balicke *unter der Tür mit Waschkorb:* Hast du denn gar nichts für die Wäsche?
Anna: Ja. Nein. Nein, ich glaube, ich habe nichts . . . .
Frau Balicke: Aber es ist doch schon der achte.
Anna: Schon der achte?
Frau Balicke: Natürlich der achte!
Anna: Und wenn es jetzt der achtzehnte wäre?
Balicke: Was ist das für ein Geschwätz unter der Tür! Komm herein.

Digitized by Google

Frau Balicke: Also schau, daß du was in die Wäsche kriegst! *ab.*

Balicke *setzt sich, nimmt Anna auf die Knie:* Sieh, eine Frau ohne Mann, das ist eine gotteslästerliche Budicke! Dir fehlt der Bursche, den sie zur großen Armee beförderten, zugegeben. Aber weißt du ihn überhaupt noch? Keine Idee, meine Liebe! Sein Tod hat aus ihm einen fürs Jahrmarktspanoptikum gemacht. Er hat sich drei Jahre lang verschönert; wäre er nicht mausetot, wäre er ganz anders als du meinst! Übrigens ist er verfault und sieht nimmer gut aus! Er hat keine Nase mehr. Aber er fehlt dir! Also nimm einen andern Mann! Natur, siehst du! Du wirst aufwachen wie ein Hase im Krautacker! Du hast doch gesunde Glieder und Appetit! Das ist wahrhaftig nichts Gotteslästerliches, das!

Anna: Aber ich kann ihn nicht vergessen! Nie! Jetzt redet ihr in mich hinein, aber ich kann nicht!

Balicke: Nimm den Murk, der wird dir schon helfen von ihm!

Anna: Ich liebe ihn doch und einmal werde ich nur mehr ihn lieben, aber jetzt ist es noch nicht.

Balicke: Na, er bringt dich schon rum, er braucht nur gewisse Vollmachten, so was wird am besten in der Ehe geschmissen. Ich kann dir das nicht so erklären, du bist zu jung dazu! *Kitzelt sie.* Also: es gilt?

Anna *lacht schleckig:* Ich weiß gar nicht, ob der Friedrich will!

Digitized by Google

Balicke: Frau, Kopf rein!

Frau Balicke: Bitte, kommen Sie in die Stube, treten Sie gefälligst ein, Herr Murk!

Balicke: Abend, Murk! Na, aussehen tun Sie wie eine Wasserleiche!

Murk: Fräulein Anna!

Balicke: Was haben Sie denn? Sind Ihnen die Felle hinuntergeschwommen? Warum sind Sie so käsig im Gesicht, Mann? Ist es das Schießen in der Abendluft? *Stille.* Na, Anna, traktier ihn! *Breit ab mit der Frau.*

Anna: Was hast du denn, Friedrich? Du bist wirklich bleich!

Murk *schnuppernd:* Den Rotspon braucht er wohl für die Verlobung? *Stille.* War jemand hier? *Auf Anna zu.* War einer hier? Warum wirst du jetzt wie Leinewand? Wer war hier?

Anna: Niemand! Niemand war hier! Was hast du denn?

Murk: Warum dann diese Eile? Macht mir nichts weis! Na, mag er! Aber in dieser Budicke mache ich keine Verlobung!

Anna: Wer sagt denn was von Verlobung?

Murk: Die Alte. Des Herrn Auge machet das Vieh fett! *Geht unruhig herum.* Na ja, und wenn?!

Anna: Überhaupt tust du, als wäre meinen Eltern was daran gelegen! Meinen Eltern ist weiß Gott nichts daran gelegen! Nicht was untern Nagel geht!

Digitized by Google

Murk: Wann bist du eigentlich bei der Erstkommunion gewesen?
Anna: Ich meine nur, daß du dir etwas leicht tust.
Murk: Ah so? Der andere?
Anna: Ich habe nichts von dem anderen gesagt.
Murk: Aber da hängt er und da ist er und da geht er um!
Anna: Das war ganz anders. Das war, was du nie kapieren kannst, weil das eben geistig war.
Murk: Und das zwischen uns, das ist fleischlich?
Anna: Das zwischen uns das ist nichts!
Murk: Aber jetzt! Jetzt ist es was!
Anna: Das weißt du nicht.
Murk: Ah, jetzt wird es hier bald andere Töne geben!
Anna: Das glaube nur!
Murk: Ich halte ja an!
Anna: Ist das deine Liebeserklärung?
Murk: Nein, sie kommt noch.
Anna: Schließlich ist es eine Korbfabrik.
Murk: Du bist doch 'n Aas! Haben die gestern Nacht wieder nichts gerochen?
Anna: Oh Friedrich! Sie schlafen wie Maulwürfe! *Schmiegt sich an ihn.*
Murk: Wir nicht!
Anna: Filou!
Murk *reißt sie an sich, küßt sie aber mit Gelassenheit:* Aas!

Digitized by Google

Anna: Sei mal still! Da fährt ein Zug durch die Nacht! Hörst du? Ich habe manchmal Angst, er kommt. Das läuft kalt den Rücken hinunter.

Murk: Die Mumie? Die nehm ich auf mich. Du, das sag ich dir: der muß raus aus das Geschäft! Keinen kalten Mann im Bett zwischen uns! Ich dulde keinen Zweiten neben mir!

Anna: Werd' nicht böse! Komm, Friedrich, verzeih' mir!

Murk: Der heilige Andreas?! Hirngespinst! Das lebt nach unserer Hochzeit so wenig mehr wie nach seinem Begräbnis. Wetten? *Lacht.* Ich wette: ein Kind.

Anna *verbirgt ihr Gesicht an ihm*: Oh du, sag so was nicht!

Murk *fidel:* Und ob! *Zur Tür.* Reinspaziert, Mutter! Tag, Vater!

Frau Balicke *dicht hinter der Tür:* Oh Kinder! *Schluchzt los.* So aus dem heitern Himmel!

Balicke: Schwere Geburt, was? *Allgemeine Umarmung mit Rührung.*

Murk: Zwillinge! Wann machen wir Hochzeit? Zeit ist Geld!

Balicke: In drei Wochen meinetwegen! Die zwei Betten sind in Ordnung. Mutter, Abendbrot!

Frau Balicke: Gleich, gleich, Mann, laß mich nur erst verschnaufen. *Läuft hinaus.* So aus dem heitern Himmel!

Murk: Erlaube, daß ich euch für heute Abend zu einer

Digitized by Google

Flasche in die Picadillybar einlade. Ich bin für sofortige Verlobung, Du nicht. Anna?

Anna: Wenns sein muß!

Balicke: Aber hier doch! Wozu Picadillybar? Hast du Quark im Schädel?

Murk *unruhig:* Hier nicht! Hier absolut nicht!

Balicke: Nanu?!

Anna: Er ist so komisch! Dann kommt eben in die Picadillybar!

Balicke: In dieser Nacht! Man ist seines Lebens nicht sicher!

Frau Balicke *mit dem Dienstmädchen herein, auftragend:* Ja, Kinder! Unverhofft kommt oft! Zu Tische meine Herren!

Fressen.

Balicke *hebt sein Glas:* Das Wohl des Brautpaars! *Anstoßend.* Die Zeiten sind unsicher. Der Krieg zu Ende. Das Schweinefleisch ist zu fett, Amalie! Die Demobilisation schwemmt Unordnung. Gier, viehische Entmenschung in die Oasen friedlicher Arbeit.

Murk: An Geschoßkörben, prost! prost, Anna!

Balicke: Unsichere Existenzen mehren sich, dunkle Ehrenmänner. Die Regierung bekämpft zu lau die Aasgeier des Umsturzes. *Entfaltet ein Zeitungsblatt.* Die aufgepeitschten Massen sind ohne Ideale. Das Schlimmste aber, ich kann es hier sagen, die Frontsoldaten, verwilderte, verlotterte, der

Digitized by Google

Arbeit entwöhnte Abenteurer, denen nichts mehr heilig ist. Wahrhaftig eine schwere Zeit, ein Mann ist da Goldes wert, Anna. Halt dich fest an ihn. Seht, daß ihr drüber hinauskommt, aber immer zu zweit, immer drüber hinaus, prost! *Er zieht ein Grammophon auf.*

Murk *trocknet den Schweiß ab:* Bravo! Was ein Mann ist, kommt durch. Ellenbögen muß man haben, genagelte Stiefel muß man haben und ein Gesicht und nicht hinabschauen. Warum nicht, Anna! Ich bin auch von unten. Laufjunge, mechanische Werkstätte, hier ein Kniff, dort ein Kniff, hier was gelernt, dort was. Unser ganzes Deutschland ist so heraufgekommen! Nicht immer Handschuhe an den Händen, aber harte Arbeit immer, weiß Gott! Jetzt oben! prost Anna! *Das Grammophon spielt: Ich bete an die Macht der Liebe.*

Balicke: Bravo! Na, was is 'n los, Anna?

Anna *ist aufgestanden, steht halb gewendet:* Ich weiß nicht. Das geht so schnell. Das ist vielleicht nicht so gut, Mutter, wie?

Frau Balicke: Was ist, Kind? So eine Gans! Freu dich doch! Was wirds nicht gut sein!

Balicke: Setzen! Oder dreh mal das Grammophon an, wenn du schon stehst!

Anna *setzt sich.*

Pause.

Murk: Prost also! *Stößt mit Anna an.* Was hast du denn?

Digitized by Google

Balicke: Und das mit dem Geschäft, Fritz, mit den Geschoßkörben, das ist jetzt bald faule Sache. Höchstens noch ein paar Wochen Bürgerkrieg, dann Schluß! Ich habe vor, ohne Spaß, das Beste: Kinderwägen. Die Fabrik ist in jeder Beziehung in der Höhe. *Er nimmt Murk beim Arm und zieht ihn hinter. Zieht die Vorhänge zurück.* Neubau zwei und Neubau drei. Alles dauerhaft und modern. Anna, zieh das Grammophon auf! Das ergreift mich immer wieder. *Das Grammophon spielt: Deutschland, Deutschland über alles.*
Murk: Da steht ein Mann im Fabrikhof, ihr! Was ist das?!
Anna: Das ist so schauerlich, du! Ich glaube, er schaut rauf!
Balicke: Wahrscheinlich der Wächter! Was lachst du, Fritz? Hast du was im Hals? Das Frauenvolk verblaßt ja ganz!
Murk: Mir kommt grad eine komische Idee, weißt du: Spartakus...
Balicke: Unsinn, gibt's bei uns ja gar nicht! *Wendet sich aber doch ab, unangenehm berührt.* Also das ist die Fabrik! *Zum Tisch tretend, Anna zieht den Vorhang zu.* Der Krieg hat mich auf den berühmten grünen Zweig gebracht! Es lag ja auf der Straße, warum's nicht nehmen, wäre zu irrsinnig. Nähm's eben ein anderer. Der Sau Ende ist der Wurst Anfang! Richtig betrachtet, war der Krieg ein Glück für uns! Wir haben das unsere in Sicherheit, rund, voll, behaglich. Wir können in aller Ruhe Kinderwägen machen. Ohne Hast! Einverstanden?

Digitized by Google

Murk: Völlig, Papa! Prost!

Balicke: So wie ihr in aller Ruhe Kinder machen könnt. Ahahahaha.

Dienstmädchen: Der Herr Babusch, Herr Balicke!

Babusch *trottelt herein:* Kinder, ihr seid gut verschanzt vor dem roten Hexensabbath! Spartakus mobilisiert. Die Verhandlungen sind abgebrochen. In 24 Stunden Artilleriefeuer über Berlin!

Balicke *die Serviette am Hals:* Ja, zum Teufel, sind die Kerls denn nicht zufrieden?

Frau Balicke: Artillerie? Oh Gottogottogott! So eine Nacht! So eine Nacht! Ich geh in Keller, Balicke!

Babusch: In den inneren Stadtvierteln ist noch alles ruhig. Die revolutionäre Aktion scheint in den Vorortvierteln lokalisiert. Es heißt: sie wollen die Zeitungen besetzen.

Balicke: Was! Wir machen Verlobung! Ausgerechnet an so einem Tag! Hirnverbrannt!

Murk: Das gehört alles an die Wand!

Balicke: Was unzufrieden ist, an die Wand!

Babusch: Verlobst du dich, Balicke?

Murk: Babusch: meine Braut!

Frau Balicke: Aus ganz heiterm Himmel. Aber wann schießen sie wohl?

Babusch *schüttelt Anna und Murk die Hände:* Spartakus hat enorm Waffen gehamstert. Lichtscheues Gesindel! Ja,

Digitized by Google

die Anna! Laßt euch nicht abhalten! Hierher kommt nichts! Hier ist'n stiller Herd! Die Familie! Die deutsche Familie! My home is my castle.

Frau Balicke: In so einer Zeit! In so einer Zeit! Und an deinem Ehrentag! Anna!

Babusch: Es ist schon verflucht interessant, Kinder!

Balicke: Mir gar nicht! Ganz und gar nicht! *Fährt mit der Serviette über die Lippen.*

Murk: Wissen Sie was! Gehen Sie mit uns in die Picadillybar! Verlobung!

Babusch: Und Spartakus?

Balicke: Wartet, Babusch! Schießt andere in den Bauch, Babusch. Geh mit in die Picadillybar! Toilette, Frauenzimmer!

Frau Balicke: Picadillybar? In der Nacht? *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Balicke: Picadillybar hieß es früher. Jetzt heißt es Café Vaterland! Friedrich ladet uns ein! Was ist schon mit der Nacht! Wozu gibt's Droschken! Marsch, Toilette, Alte!

Frau Balicke: Keinen Schritt geh' ich aus meinen vier Wänden! Was hast du denn, Fritzi?

Anna: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich! Friedrich will nun mal! *Alle sehen auf Murk.*

Murk: Hier nicht. Hier auf keinen Fall. Ich, ich will Musik haben, und Licht! Es ist doch 'n feines Lokal! Hier

Digitized by Google

ist so dunkel. Ich habe mich eigens anständig angezogen. Also, wie ist es, Schwiegermutter?

Frau Balicke: Begreifen tu ich das nicht. *Geht hinaus.*

Anna: Wart auf mich, Friedrich, ich bin gleich fertig!

Babusch: Fabelhaft viel los. Das ganze Orchestrion fliegt in die Luft. Säuglinge organisiert euch! Übrigens das Pfund Aprikosen, butterweich, fleischfarben, saftig, kostet fünf Mark. Faulenzer, laßt euch nicht provozieren! Überall dunkle Schwärme, pfeifen, zwei Finger im Maul, in die taghellen Cafés! Als Fahnen haben sie sogenannte faule Häute! Und in den Tanzlokalen tanzt die Hautevolee! Na, prost Hochzeit!

Murk: Die Damen ziehen sich nicht um. Jetzt ist alles gleich. Man lenkt nur die Aufmerksamkeit auf sich mit den schillernden Häuten!

Balicke: Sehr richtig. In dieser ernsten Zeit. Das älteste Zeug ist genug für die Bande. Komm gleich runter, Anna!

Murk: Wir gehen gleich voraus. Nicht umziehen!

Anna: Roh! *Ab.*

Balicke: Marsch . . . Mit Tusch ab ins Himmelreich! Ich muß mal das Hemd wechseln.

Murk: Du kommst mit Mutter nach, wie? Und Babusch nehmen wir mit, als Anstandsdame, wie? *(Singt)* Babusch, Babusch, Babusch, trottet durch den Saal.

Babusch: Dieser höchst elende Simpelvers eines verrückten Jünglings, können Sie das nie lassen? *Mit ihm per Arm ab.*

Digitized by Google

Murk *singt draußen noch:* Kinder, Finger aus dem Mund, jetzt gehts zum Bacchanal. Anna!

Balicke *allein, zündet sich eine Zigarre an:* Gott sei Dank! Alles unter Dach und Fach. Verfluchte Schinderei! Die muß man ins Bett jagen! Mit der Affenliebe zu dem Leichnam! Ich hab das ganze frische Hemd durchgeschwitzt. Jetzt kann kommen was will! Parole: Kinderwägen. *Hinaus.* Frau, ein Hemd.

Anna *außen:* Friedrich! Friedrich! *Rasch herein.* Friedrich!

Murk *in der Tür:* Anna! *Trocken, unruhig, wie ein Orang, mit hängenden Armen.* Willst du mitkommen?

Anna: Was hast du denn? Wie schaust du denn aus?

Murk: Ob du mitkommen willst? Ich weiß, was ich frage! Stell dich nicht! Klipp und klar!

Anna: Ja, aber ja doch! Neuigkeit!

Murk: Gut, gut. Ich bin nicht so sicher. Ich bin zwanzig Jahre in Dachzimmern geflackt, gefroren bis auf die Knochen, habe jetzt Knopfstiefeln an, bitte, sieh sie dir an! Ich habe im Finstern geschwitzt, bei Gaslicht, es lief in die Augen, jetzt habe ich einen Schneider. Aber ich schwanke noch, der Wind geht unten, ein eisiges Lüftchen geht unten, die Füße werden einem kalt unten. *Auf Anna zu, faßt sie nicht, steht schwankend vor ihr.* Jetzt wächst das Fleischgewächs. Jetzt fließt der Rotspon. Jetzt bin ich da! In Schweiß gebadet, die Augen zu, Fäuste geballt, daß die

Digitized by Google

Nägel ins Fleisch schneiden. Schluß! Sicherheit! Wärme. Kittel ausziehen! Ein Bett, das weiß ist, breit, weich! *Am Fenster vorbei, schaut er, fliegend, hinaus.* Her mit dir: Ich mache die Fäuste auf, ich sitze im Hemd in der Sonne, ich habe dich.

Anna *auf ihn zufliegend:* Du!

Murk: Betthäsin!

Anna: Jetzt hast du mich doch.

Murk: Ist sie immer noch nicht gekommen?

Babusch *von außen:* Na, wird's bald! Ich bin Ehrendame, Kinder!

Murk *zieht den Grammophon noch auf. Er fängt wieder an, die Macht der Liebe anzubeten:* Ich bin der beste Mensch, wenn man mich machen läßt. *Beide aneinander ab.*

Frau Balicke *huscht herein, in schwarz, vor dem Spiegel, ordnet ihren Kapotthut:* Der Mond so groß und so rot ... Und die Kinder, o Gott! Ach ja ... da kann man wieder richtig Dank beten heut Nacht.

In diesem Augenblick tritt ein Mann in kotiger dunkelblauer Artillerieuniform mit kleiner Tabakspfeife in die Tür.

Der Mann: Mein Name ist Kragler.

Frau Balicke *stützt sich mit schwachen Knieen auf den Spiegeltisch:* Herr Je ...

Kragler: Na, was schauen Sie denn so überirdisch? Auch Geld für Kränze hinausgeschmissen? Schade drum! Melde

Digitized by Google

gehorsamst: habe mich in Algier als Gespenst etabliert. Aber jetzt hat der Leichnam mörderisch Appetit. Ich könnte Würmer fressen! Aber was haben Sie denn, Mutter Balicke? Blödsinniges Lied! *Stellt das Grammophon ab.*

Frau Balicke *sagt immer noch nichts, starrt ihn nur an.*

Kragler: Fallen Sie nur nicht gleich um! Da ist 'n Stuhl. Ein Glas Wasser kann beschafft werden. *Summend zum Schrank.* Kenne mich immer noch leidlich gut aus hier. *Schenkt Wein in ein Glas.* Wein! Nierensteiner! Also für ein Gespenst bin ich doch ziemlich lebhaft! *Bemüht sich um Frau Balicke.*

Balicke *von außen:* Also komm, Alte! Marchons! Du bist schön, süßer Engel! *Kommt herein, sieht entgeistert.* Nanu?!

Kragler: Abend, Herr Balicke! Ihrer Frau ist nicht wohl! *Sucht ihr Wein einzuflößen, sie aber dreht entsetzt den Kopf weg.*

Balicke *sieht eine Weile unruhig zu.*

Kragler: Nehmen Sie doch! Nein? Es wird sofort besser! Dachte nicht, daß ich noch so gut im Gedächtnis bin. Komme nämlich gerade aus Afrika! Spanien, Schwindel, mit Paß und so. Aber jetzt: Wo ist Anna?

Balicke: So lassen Sie doch meine Frau um Gottes Willen. Sie ersäufen Sie ja noch.

Kragler: Denn nicht!

Digitized by Google

Frau Balicke *flüchtet zu Balicke, der aufrecht steht:* Karl!
Balicke *streng:* Herr Kragler, wenn Sie der sind, wie Sie behaupten, darf ich Sie bitten, mir Auskunft zu geben, was Sie hier suchen?
Kragler *sprachlos:* Hören Sie, ich war kriegsgefangen in Afrika.
Balicke: Teufel! *Geht zu einem Wandschränkchen, trinkt Schnaps.* Das ist gut. Das sieht Ihnen so gleich. Verfluchte Schweinerei! Was wollen Sie eigentlich? Was wollen Sie? Meine Tochter hat sich heute abend vor noch nicht dreißig Minuten verlobt.
Kragler *schwankt, ein wenig unsicher:* Was heißt das?
Balicke: Sie sind vier Jahre fortgewesen, Sie hat vier Jahre gewartet. Wir haben vier Jahre gewartet. Jetzt ist's Schluß und es ist gar keine Aussicht mehr da für Sie.
Kragler *setzt sich.*
Balicke *nicht ganz fest, unsicher, aber mit Anstrengung, Haltung zu bewahren:* Herr Kragler, ich habe Verpflichtungen für heute abend.
Kragler *sieht auf:* Verpflichtungen ...? *Zerstreut.* Ja ... *Versinkt wieder.*
Frau Balicke: Herr Kragler, nehmen Sie's nicht so schlimm. Es gibt so viele Mädchen. Es ist schon so. Lerne leiden, ohne zu klagen!
Kragler: Anna ...

Digitized by Google

Balicke *barsch:* Frau! *Sie zögernd zu ihm, er plötzlich fest:* Ach was, Sentimentalitäten, marchons! *Mit seiner Frau ab. Das Dienstmädchen erscheint unter der Tür.*

Kragler: Hm ... *Schüttelt den Kopf.*

Dienstmädchen: Die Herrschaften sind fortgegangen.

Stille.

Die Herrschaften sind in die Picadillybar zur Verlobung gegangen.

Stille. Wind.

Kragler *sieht sie von unten herauf an:* Hm! *Er steht langsam, schwerfällig, auf, sieht sich das Zimmer an. Geht stumm gebückt herum, schaut durchs Fenster, dreht sich um, trollt sich langsam hinaus, pfeifend, ohne Mütze.*

Dienstmädchen: Hier! Ihre Mütze! Sie haben Ihre Mütze liegen lassen!

Digitized by Google

ZWEITER AKT

PFEFFER

Picadillybar.

Hinten großes Fenster. Musik. Im Fenster roter Mond. Wenn die Tür aufgeht: Wind.

Babusch: Immer herein in die Menagerie, Kinder! Mond gibt's genügend. Hoch Spartakus! Fauler Zauber! Rotwein! Murk *mit Anna am Arm herein, sie legen ab:* Eine Nacht wie ein Roman! Das Geschrei in den Zeitungsvierteln! Die Droschke mit den Verlobten!

Anna: Ich bring so ein ekles Gefühl heut nicht los. Mir fliegen alle Glieder.

Babusch: Prost drauf, Friedrich!

Murk: Hier bin ich zu Haus. Verdammt ungemütlich auf die Dauer, aber pickfein! Sehn Sie mal nach der vorigen Generation, Babusch!

Babusch: Schön! *Geht hinaus.* Sehen Sie nach der nächsten! *Trinkt.*

Anna: Küss' mich!

Digitized by Google

Murk: Unsinn! Halb Berlin sieht hier zu!
Anna: Das ist doch gleich. Mir ist alles gleich, wenn ich was will. Dir nicht?
Murk: Ganz und gar nicht. Dir übrigens auch nicht.
Anna: Du bist ordinär.
Murk: Bin ich!
Anna: Feig! *Murk schellt, Kellner tritt ein.*
Murk: Stillgestanden! *Er beugt sich über den Tisch, wobei er Gläser umreißt und küßt Anna gewaltsam.*
Anna: Du!
Murk: Abtreten! *Kellner ab.* Bin ich ein Feigling? *Sieht untern Tisch.* Jetzt brauchst du mir nicht deine Füße zu reichen.
Anna: Was fällt dir ein?
Murk: Und er soll dein Herr sein!
Balicke *mit Babusch und Frau Balicke herein:* Da sind sie ja! Wirtschaft!
Anna: Wo seid ihr gewesen?
Frau Balicke: Es ist ein so roter Mond da. Ich bin ganz verstört, weil er so rot ist. Und ein Geschrei ist wieder in den Zeitungsvierteln!
Babusch: Wölfe!
Frau Balicke: Schaut nur, daß ihr zusammenkommt!
Balicke: Ins Bett, Friedrich, wie?
Anna: Mutter, ist dir nicht gut?

Digitized by Google

Frau Balicke: Wann wollt ihr eigentlich heiraten?
Murk: In drei Wochen, Mama!
Frau Balicke: Hätten wir nicht doch mehr Leute zur Verlobung laden sollen? Niemand weiß es so. Man soll es doch wissen.
Balicke: Quatsch. Also Quatsch. Wohl weil der Wolf heult? Laß ihn nur heulen! Bis ihm die Zunge rot zwischen die Kniee hängt! Ich knalle ihn glatt nieder.
Babusch: Murk, helfen Sie mir die Flasche entkorken!
Gedämpft zu ihm: Er ist da. Er ist mit dem Mond gekommen. Der Wolf mit dem Mond. Aus Afrika.
Murk: Andree Kragler?
Babusch: Der Wolf. Peinlich, was?
Murk: Er ist glatt begraben. Ziehen Sie die Gardine vor!
Frau Balicke: Dein Vater ist alle zwei Häuser in eine andere Likörbude hineingefallen. Er hat einen Riesenaffen auf dem Buckel. Das ist ein Mann! So ein Mann! Er säuft sich noch zu Tod für seine Kinder, der Mann!
Anna: Ja, aber warum tut er denn das?
Frau Balicke: Frag nicht, Kind! Frag nur mich nicht! Es steht alles auf dem Kopf. Es ist der Weltuntergang. Ich muß gleich Kirschwasser haben, Kind!
Balicke: Das macht nur die rote Zibebe, Mutter. Ziehen Sie die Gardine zu! *Kellner tut es.*

Digitized by Google

Babusch: Sie haben es schon intus gehabt?
Murk: Ich bin gerüstet bis auf den letzten Knopf. War er schon bei Ihnen?
Babusch: Ja, vorhin.
Murk: Dann kommt er hierher.
Balicke: Komplott hinter den Rotweinflaschen? Hierher pflanzt euch! Verlobung gefeiert! *Alle sitzen um den Tisch herum.* Tempo! Ich habe keine Zeit, müde zu sein.
Anna: Huch, das Pferd! Wie das komisch war! Mitten auf dem Pflaster, da blieb es einfach stehen. Friedrich, steig heraus, das Pferd will nicht. Und mitten auf dem Pflaster da stand das Pferd. Und zitterte. Es hatte aber Augäpfel wie Stachelbeeren, ganz weiß und Friedrich gickste es in die Augen mit einem Stocke, da hüpfte es. Es war wie im Zirkus.
Balicke: Zeit ist Geld. Es ist verflucht warm hier. Ich schwitze schon wieder. Habe heut schon ein Hemd durchgeschwitzt.
Frau Balicke: Du bringst dich noch an den Bettelstab mit der Wäsche, wie du das treibst!
Babusch *frißt gedörrte Pflaumen aus der Tasche:* Jetzt kostet ein Pfund Aprikosen zehn Mark. Na ja. Ich werde einen Artikel über die Preise schreiben. Und dann kann ich mir die Aprikosen ja kaufen. Sollte die Welt untergehen, dann schreibe ich darüber. Aber was sollen die andern

Digitized by Google

machen? Ich sitze wie der Dotter im Ei, wenn das Tiergartenviertel in die Luft fliegt. Aber ihr!

Murk: Hemden, Aprikosen, Tiergartenviertel. Wann ist die Hochzeit?

Balicke: In drei Wochen. Hochzeit in drei Wochen. Hough. Der Himmel hat's gehört. Wir sind alle einig? Alle einig über die Hochzeit? Alo dann los, Brautpaar! *Man stößt an. Die Tür ist aufgegangen. Kragler steht drin. Im Wind flackern die Kerzen trüber.*

Balicke: Nanu, was zitterst du denn mit dem Glas? Wie deine Mutter, Anna?

Anna, *die gegenüber der Tür sitzt, hat Kragler gesehen. Sie ist zusammengesunken, sieht ihn starr an.*

Frau Balicke: Jesus, Maria, was klappst du denn so zusammen, Kind?

Murk: Was ist das für ein Wind?

Kragler *heiser:* Anna!

Anna *schreit leis auf. Jetzt schauen alle um, springen auf. Tumult. Gleichzeitig:*

Balicke: Teufel! *Gießt Wein in die Gurgel.* Das Gespenst, Mutter!

Frau Balicke: Jesus! Kra . . . . . .

Murk: Hinausschmeißen! Hinausschmeißen!

Kragler *ist eine zeitlang wiegend in der Tür gestanden: er sieht finster aus. Bei dem kleinen Tumult kommt er*

Digitized by Google

ziemlich schnell, aber schwerfällig auf Anna zu, die allein noch sitzt, das Glas zitternd vor dem Gesicht, und nimmt ihr das Glas ab, lehnt sich auf den Tisch, stiert sie an.

Balicke: Er ist ja besoffen.

Murk: Kellner! Das ist ja Hausfriedensbruch! Hinausschmeißen! *Läuft an der Wand hin, reißt dabei die Gardine zurück. Mond.*

Babusch: Achtung! Er hat noch rohes Fleisch unterm Hemd! Das beißt ihn! Langt ihn nicht an! *Haut mit dem Stock auf den Tisch.* Macht nur ja keinen Skandal jetzt! Geht ruhig raus! Geordnet raus!

Anna *ist unterdessen vom Tisch gelaufen, umschlingt ihre Mutter:* Mutter! Hilfe!

Kragler *geht um den Tisch herum, schwankend zu Anna hin.*

Frau Balicke: *Alles ziemlich gleichzeitig.* Lassen Sie mein Kind am Leben! Sie kommen ins Zuchthaus! Jesus, er bringt sie um!

Balicke *schwillt auf, weit weg:* Sind Sie besoffen? Habenichts! Anarchist! Frontsoldat! Sie Seeräuber! Sie Zibebengespenst! Wo haben Sie Ihr Bettlaken?

Babusch: Wenn dich der Schlag rührt, heiratet er sie. Haltet euer Maul! Er ist der Leidtragende hier! Hinaus mit euch! Eine Rede muß er halten dürfen. Das Recht hat er. *Zu Frau Balicke:* Haben Sie kein Gemüt? Er war vier Jahre fort. Es ist eine Gemütsfrage.

Digitized by Google

Frau Balicke: Sie hält sich ja kaum auf den Beinen, sie ist ja bleich wie Leinewand!

Babusch *zu Murk:* Sehen Sie doch sein Gesicht an! Sie hat's schon gesehen! Das war einmal wie Milch und Äpfel! Jetzt ist's eine verfaulte Dattel! Haben Sie doch keine Angst! *Sie gehen hinaus.*

Murk: Wenn Sie das meinen, Eifersucht, das gibt's nicht bei mir. Ha!

Balicke *steht noch zwischen Tisch und Tür, etwas betrunken, mit krummen Beinen, ein Glas in der Hand, und sagt während des Folgenden:* Diese Negerkutsche! Ein Gesicht, wie ein, wie ein verkrachter Elefant! Total kaputt, das! Unverschämtheit! *Trollt sich und jetzt steht nur mehr der Kellner vor der Tür rechts, ein Tablett in den Händen. Gounods „Ave Maria". Das Licht verwest.*

Kragler *nach einer Weile:* Es ist alles wie weggewischt in meinem Kopf, ich habe nur mehr Schweiß drin, ich verstehe nicht mehr gut.

Anna *nimmt eine Kerze auf, steht ohne Haltung, leuchtet ihm ins Gesicht:* Haben dich nicht die Fische gefressen?

Kragler: Ich weiß nicht, was du meinst.

Anna: Bist du nicht in die Luft geflogen?

Kragler: Ich kann dich nicht verstehen.

Anna: Haben sie dich nicht durchs Gesicht geschossen?

Kragler: Warum siehst du mich so an? Seh ich so aus?

Digitized by Google

Stille. Er schaut zum Fenster. Ich bin wie ein altes Tier zu dir gekommen. *Stille.* Ich habe eine Haut wie ein Hai, schwarz. *Stille.* Und ich bin gewesen wie Milch und Blut. *Stille.* Und dann blute ich immerfort, es läuft einfach fort von mir . . . .

Anna: Andree!

Kragler: Ja.

Anna *zögernd auf ihn zu:* O Andree, warum bist du so lang fortgewesen? Haben sie dich fortgehalten mit Kanonen und Säbeln? und jetzt kann ich nicht mehr zu dir hin.

Kragler: War ich überhaupt fort?

Anna: Du warst lang bei mir in der ersten Zeit, da war deine Stimme noch frisch. Wenn ich im Gang ging, streifte ich an dich und auf der Wiese hast du mich hinter den Ahorn gerufen. Wiewohl sie schrieben, man hätte dich durchs Gesicht geschossen und eingegraben nach zwei Tagen. Aber einmal änderte es sich doch. Wenn ich im Gang ging, war er leer und der Ahorn schwieg still. Wenn ich mich aufrichtete vom Wäschetrog, sah ich noch dein Gesicht, aber als ich sie auf die Wiese legte, sah ich es nicht mehr, und ich wußte alle die lange Zeit nicht, wie du aussiehst. Aber ich hätte warten sollen.

Kragler: Du hättest eine Photographie gebraucht.

Anna: Ich fürchtete mich. Ich hätte warten sollen in der

Digitized by Google

Furcht, aber ich bin schlecht. Laß meine Hand, es ist alles schlecht an mir.

Kragler *schaut aufs Fenster:* Ich weiß nicht, was du sagst. Aber vielleicht ist es der rote Mond. Ich muß mich besinnen, was es heißt. Jch habe geschwollene Hände, dran sind Schwimmhäute, ich bin nicht fein und die Gläser zerbreche ich beim Trinken. Ich kann nimmer gut reden mit dir. Ich habe eine Negersprache im Hals.

Anna: Ja.

Kragler: Gib mir deine Hand. Meinst du, ich bin ein Gespenst? Komm her zu mir, gib mir deine Hand. Willst du nicht herkommen?

Anna: Willst du sie?

Kragler: Gib sie mir. Jetzt bin ich kein Gespenst mehr. Siehst du mein Gesicht wieder? Ist es wie eine Krokodilhaut? Ich sehe schlecht heraus. Ich bin im salzigen Wasser gewesen. Es ist nur der rote Mond!

Anna: Ja.

Kragler: Nimm meine Hand auch. — Warum drückst du sie nicht? Gib dein Gesicht her. Ist es schlimm?

Anna: Nein! nein!

Kragler *faßt sie:* Anna! Eine Negerkutsche, das bin ich! Dreck im Hals! Vier Jahre! Willst du mich haben? Anna! *Reißt sie herum und sieht den Kellner, den er feixend vorgebeugt anstarrt.*

Digitized by Google

Kellner *aus der Fassung, läßt sein Tablett fallen, stammelt:* Die Hauptsache ist .... ob sie .... ihre Lilie .... Lilie noch hat: ...

Kragler *Anna in den Händen, wiehert:* Was hat er gesagt? Lilie? *Der Kellner läuft hinaus.* Bleiben Sie doch, Sie Romanleser! Es ist ihm was ausgekommen! Lilie! Es ist ihm was passiert! Lilie! Hast du's gehört? So tief hat er's gefühlt!

Anna: Andree!

Kragler *sieht sie gebückt an, er hat sie losgelassen:* Sag das noch mal, das ist deine Stimme! *Er läuft nach rechts.* Kellner! Komm her, Mensch!

Babusch *unter der Tür:* Was haben Sie denn für ein fleischernes Gelächter? Für eine „fleischfarbene Lache?" Wie geht es Ihnen?

Frau Balicke *hinter ihm:* Anna, mein Kind! Machst du uns Sorgen! *Nebenan wird seit einiger Zeit die Peruanerin gespielt.*

Balicke *etwas ernüchtert, läuft herein:* Setzen Sie sich! *Er zieht die Gardine zu, es gibt ein eisernes Geräusch.* Sie haben einen roten Mond bei sich und Gewehre hinter sich in Babs Zeitungsvierteln. Man muß mit Ihnen rechnen. *Er zündet wieder alle Kerzen an.* Setzen Sie sich!

Frau Balicke: Was hast du denn für ein Gesicht? Ich kriege schon wieder das Zittern in die Beine. Kellner! Kellner!

Balicke: Wo ist Murk?

Babusch: Friedrich Murk schiebt Boston.

Digitized by Google

Balicke *gedämpft:* Bring ihn bloß zum Sitzen! Sitzt er, ist er schon halb eingeseift. Im Sitzen gibt es kein Pathos. *Laut.* Setzt euch alle! Ruhe! Nimm dich zusammen, Amalie! Setzen Sie *(zu Kragler)* sich auch, in Gottes Namen!

Frau Balicke *nimmt dem Kellner von seinem Tablett eine Flasche Kirschwasser:* Ich muß Kirschwasser haben, sonst sterbe ich. *Sie kommt dennoch damit an den Tisch.*

Es haben sich gesetzt: Frau Balicke, Balicke, Anna. Babusch ist herumgeharpft und hat sie zum Sitzen gebracht. Jetzt drückt er Kragler, der hilflos dagestanden war, auf den Stuhl.

Babusch: Setzen Sie sich, Ihre Kniee sind nicht ganz sicher. Wollen Sie Kirschwasser? Warum haben Sie so ein Gelächter? *Kragler steht wieder auf. Babusch drückt ihn nieder. Er bleibt sitzen.*

Balicke: Was wollen Sie, Andreas Kragler?

Frau Balicke: Herr Kragler! Unser Kaiser hat gesagt: Lerne leiden, ohne zu klagen!

Anna: Bleib sitzen!

Balicke: Halt dein Maul! Laß ihn reden! Was wollen Sie?

Babusch *steht auf:* Wollen Sie vielleicht einen Schluck Kirschwasser? Reden Sie!

Anna: Denk nach, Andree! Sag nichts vorher!

Frau Balicke: Du bringst mich noch auf den Gottesacker! Halt doch den Mund! Du verstehst rein gar nichts!

Digitized by Google

Kragler *will aufstehen, wird aber von Babusch niedergedrückt. In großem Ernst:* Wenn Ihr mich fragt, so ist es nicht einfach. Und ich will kein Kirschwasser trinken. Denn es hängt zuviel davon ab.

Balicke: Machen Sie keine Flausen! Reden Sie, was Sie wollen. Und dann schmeiße ich Sie hinaus.

Anna: Nein, nein!

Babusch: Sie sollten doch trinken! Sie sind so trocken. Es geht besser dann, glauben Sie mir! *In diesem Augenblick schiebt Friedrich Murk mit einer Prostituierten namens Marie links herein.*

Frau Balicke: Murk!

Babusch: Genie muß seine Grenzen haben. Setzen Sie sich!

Balicke: Bravo. Fritz! Zeig mal dem Mann, was ein Mann ist. Fritz zittert nicht. Fritz amüsiert sich. *Klatscht.*

Murk *finster, er hat getrunken, läßt Marie stehen und kommt an den Tisch:* Ist die Hundekomödie noch nicht ausgefeilscht?

Balicke *zieht ihn auf einen Stuhl:* Halt dein Maul!

Babusch: Reden Sie weiter, Kragler! Lassen Sie sich nicht stören!

Kragler: Er hat verkrüppelte Ohren.

Anna: Er ist Schmierjunge gewesen.

Murk: Er hat ein Ei im Kopf.

Kragler: Er soll hinausgehen!

Digitized by Google

Murk: Und auf den Kopf haben sie ihn geschlagen.
Kragler: Ich muß sehr aufmerken, was ich sage.
Murk: Er hat also Eiertunke im Kopf.
Kragler: Ja, man hat mich auf den Kopf geschlagen. Ich bin vier Jahre fort gewesen. Ich konnte keinen Brief schreiben. Ich hatte kein Ei im Gehirn. *Stille.* Es sind vier Jahre her, ich muß sehr aufmerken. Du hast mich nimmer erkannt, du schwankst noch und fühlst es noch nicht. Aber ich rede zuviel.
Frau Balicke: Sein Gehirn ist ganz eingetrocknet. *Kopfschüttelnd.*
Balicke: Es ist Ihnen also schlecht gegangen? Sie haben für Kaiser und Reich gekämpft? Es tut mir leid um Sie. Wollen Sie was?
Frau Balicke: Und der Kaiser hat gesagt: Stark sein im Schmerz. Trinken Sie davon! *Schiebt ihm Kirschwasser hin.*
Balicke *trinkend, eindringlich!* Sie sind im Granatenhagel gestanden? Wie Eisen? Das ist brav. Unsere Armee hat Gewaltiges geleistet. Sie ist lachend in den Heldentod gezogen! Trinken Sie! Was wollen Sie? *Hält ihm die Zigarrenkiste hin.*
Anna: Andree! Hast du keine andere Montur gekriegt? Hast du immer noch die alte blaue an? Das trägt man nicht mehr!

Digitized by Google

Frau Balicke: Es gibt doch so viele Frauen! Kellner, noch einen Kirsch! *Reicht ihm den Kirsch.*

Balicke: Wir waren auch nicht faul herin. Also, was wollen Sie? Sie haben keinen roten Heller? Sie liegen auf der Straße? Das Vaterland drückt Ihnen eine Drehorgel in die Hand? Das gibt es nicht. Diese Zustände dürfen nicht mehr vorkommen. Was wollen Sie?

Frau Balicke: Keine Angst, Sie werden nicht mit der Drehorgel laufen!

Anna: Stürmisch die Nacht und die See geht hoch, huch!

Kragler *ist aufgestanden:* Da ich es fühle, daß ich hier kein Recht habe, bitte ich dich, aus dem Grunde meines Herzens, mit mir zu gehen an meiner Seite.

Balicke: Was ist das für ein Geschwätz? Was sagt er da? Grund meines Herzens! An meiner Seite! Was sind das für Redensarten! *Die anderen lachen.*

Kragler: Weil kein Mensch ein Recht hat . . . . Weil ich ohne dich nicht leben kann . . . . Aus dem Grunde meines Herzens.

Großes Gelächter.

Murk *legt seine Füße auf den Tisch. Kalt, bös, betrunken:* Völlig hinabgeschwommen. Aufgefischt. Mit Schlamm im Maul. Sehen Sie sich meine Stiefel an! Ich hatte einmal solche wie Sie! Kaufen Sie sich solche wie ich! Kommen Sie wieder! Wissen Sie, was Sie sind?

Digitized by Google

Marie *plötzlich:* Waren Sie beim Militär?
Kellner: Waren Sie beim Militär?
Murk: Macht die Klappe zu! *Zu Kragler.* Sie sind unter die Walze gekommen? Viele sind unter die Walze gekommen. Schön. Wir haben nicht walzen lassen. Haben Sie kein Gesicht mehr? He? Wollen Sie eines geschenkt? Sollen wir drei Sie ausstaffieren? Sind Sie für uns hinuntergekrochen? Wissen Sie noch nicht, was Sie sind?
Babusch: Seien Sie doch ruhig!
Kellner *tritt vor:* Waren Sie beim Militär?
Murk: Ne. Ich gehöre zu den Leuten, die eure Heldentaten bezahlen sollen. Die Walze ist kaput gegangen.
Babusch: Reden Sie doch keine Oper! Das ist ja ekelhaft! Schließlich haben Sie doch verdient, nicht? Lassen Sie doch Ihre Stiefel aus dem Spiel!
Balicke: Sehen Sie, das ist es, woraufs ankommt. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Das ist keine Oper. Das ist Realpolitik. Daran fehlt es uns in Deutschland. Es ist ganz einfach. Haben Sie Mittel eine Frau zu unterhalten? Oder haben Sie Schwimmhäute zwischen den Fingern?
Frau Balicke: Hörst du es, Anna! Er hat nichts!
Murk: Ich will seine Mutter heiraten, wenn er hat. *Springt auf.* Er ist einfach ein ganz gewöhnlicher Heiratsschwindler.
Kellner *zu Kragler:* Sagen Sie was! Reden Sie was!
Kragler *ist aufgestanden, zitternd, zu Anna:* Ich weiß nicht,

Digitized by Google

was ich sagen soll. Als wir nur mehr Häute waren, und wir mußten immer Schnaps trinken, daß wir die Straßen pflastern konnten, hatten wir oft nur mehr den Abendhimmel, das ist sehr wichtig, denn da war ich im April in den Gesträuchern gelegen mit dir. Ich sagte es auch den andern. Aber die fielen zusammen wie die Fliegen.

Anna: Wie die Pferde, nicht?

Kragler: Weil es so heiß war, und man soff immer zu. Aber was sage ich dir immer vom Abendhimmel, ich wollte das nicht, ich weiß nicht . . . .

Anna: Hast du immer an mich gedacht?

Frau Balicke: Hörst du, wie er redet! Wie ein Kind! Man schämt sich für ihn, wenn man ihn anhört!

Murk: Können Sie mir nicht Ihre Stiefel verkaufen? Ins Armeemuseum. Ich biete vierzig Mark.

Babusch: Reden Sie weiter, Kragler. Es ist genau das Richtige.

Kragler: Wir hatten auch keine Hemden mehr. Das war das Schlimmste, glaube es mir. Hältst du das für möglich, daß das das Schlimmste sein kann?

Anna: Andree, man hört dir zu!

Murk: Dann biete ich sechzig Mark. Verkaufen Sie!

Kragler: Ja, jetzt schämst du dich für mich? Weil sie an den Wänden stehen wie im Zirkus und der Elefant läßt Wasser vor Angst? Und sie wissen doch nichts!

Digitized by Google

Murk: Achtzig Mark!
Kragler: Ich bin doch kein Seeräuber. Was geht mich der rote Mond an! Ich kann nur die Augen nicht aufbringen. Ich bin ein Stück Fleisch und ich habe ein frisches Hemd an. Ich bin doch kein Gespenst!
Murk *springt auf:* Also hundert Mark!
Marie: Schämen Sie sich in Ihre Seele hinein!
Murk: Jetzt will mir das Schwein seine alten Stiefel nicht um Hundert Mark ablassen!
Kragler: Anna, da redet was. Was ist das für eine Stimme?
Murk: Sie haben ja den Sonnenstich! Können Sie noch allein rausgehen?
Kragler: Anna, es meint, man darf es nicht zertreten.
Murk: Sieht man jetzt Ihr Gesicht?
Kragler: Anna, der liebe Gott hat es gemacht!
Murk: Sind Sie das? Was wollen Sie denn eigentlich? Sie sind ja ein Leichnam! Sie stinken ja schon! *Hält sich die Nase zu.* Haben Sie keinen Reinlichkeitssinn? Wollen Sie ins Tabernakel gestellt werden, weil Sie die afrikanische Sonne verschluckt haben? Ich habe gearbeitet! Ich habe geschuftet, bis mir das Blut in den Stiefeln gestanden ist! Sehen Sie sich meine Hände an! Sie haben die Sympathie, weil Sie sich haben hauen lassen, ich habe Sie nicht gehaut! Sie sind ein Held, und ich bin ein Arbeiter! Und das ist meine Braut.
Babusch: Aber sitzend doch auch, Murk! Sitzend sind

Digitized by Google

Sie auch ein Arbeiter! Kragler, die Weltgeschichte wäre anders, wenn die Menschheit mehr auf dem Hintern säße!
Kragler: Ich kann ihm nichts ansehen. Er ist wie eine Abortwand! Mit Zoten verkritzelt! Sie kann nichts dafür! Anna, liebst du den, liebst du den?
Anna *lacht und trinkt.*
Babusch: Das heißt mit der Pulsader pariert, Kragler!
Kragler: Das heißt ihm vor Ekel seine Warze abbeißen! Liebst du ihn? Mit dem grünen Gesicht wie eine unreife Nuß? Willst du mich wegen dem fortschicken? Er hat einen englischen Anzug und die Brust mit Papier ausgestopft und Blut in den Stiefeln. Und ich habe nur meinen alten Anzug, in dem die Motten sind. Sag, du kannst mich wegen meinem Anzug nicht heiraten, sag es! Es ist mir lieber!
Babusch: Setzt euch doch! Zum Teufel! Jetzt geht es los!
Marie *klatscht:* Das ist er! Und mit mir hat er getanzt, daß ich mich geschämt habe, wie er mir die Kniee in den Bauch geschlagen hat!
Murk: Halt deinen Rand! Siehst du so aus! Hast du kein Messer dabei, im Stiefelschaaft, um mir den Hals abzuschneiden, weil du in Afrika Blasen ins Gehirn gekriegt hast? Zieh das Messer heraus, ich hab jetzt satt bis zum Hals, schneid ihn ab!
Frau Balicke: Anna, kannst du das anhören!
Balicke: Kellner, bringen Sie mir vier Gläser Kirsch! Mir ist schon alles gleichgültig.

Digitized by Google

Murk: Geben Sie obacht daß Sie nicht das Messer ziehen! Nehmen Sie sich zusammen, daß Sie sich hier nicht als Held aufführen! Hier kommen Sie ins Zuchthaus!
Marie: Waren Sie beim Militär?
Murk *rasend, schmeißt ein Glas nach ihr:* Warum warst du nicht da?
Kragler: Jetzt bin ich gekommen.
Murk: Wer hat dir geschrieen?
Kragler: Jetzt bin ich da!
Murk: Schwein!
Anna: Du sei nur still.
Kragler *duckt sich.*
Murk: Räuber!
Kragler *lautlos:* Dieb!
Murk: Gespenst!
Kragler: Geben Sie obacht!
Murk: Geben Sie auf Ihr Messer acht! Juckt es? Gespenst? Gespenst! Gespenst!
Marie: Sie Schwein! Sie Schwein!
Kragler: Anna! Anna! Was tue ich? Schwindelnd über dem Meer voll Leichen: Mich ersäuft es nicht. Rollend in den dunklen Viehwägen südlich: Mir kann nichts geschehen. Brennend im feurigen Ofen: Ich selbst brenne heißer. Einer wird irr in der Sonne: Ich bin's nicht. Zwei fallen ins Wasserloch: Ich schlafe weiter. Ich schieße Neger.

Digitized by Google

Ich fresse Gras. Ich bin ein Gespenst. *In diesem Augenblick stürzt der Kellner ans Fenster, reißt auf. Die Musik bricht jäh ab, man hört erregte Rufe: Sie kommen! Ruhe! Der Kellner bläst das Kerzenlicht aus. Dann langsam anwachsend Stampfschritt draußen. Johlen. Pfeifen. Singen. Trommeln. Das Stampfen und Johlen dauert an.*

Ein Mann *tritt links in die Tür:* Meine Herrschaften, wir bitten um Ruhe. Sie werden ersucht, das Lokal nicht zu verlassen. Es sind Unruhen ausgebrochen. In den Zeitungsvierteln wird gekämpft. Die Lage ist noch unentschieden.

Balicke *setzt sich schwer:* Spartakus! Ihre Freunde, Herr Andreas Kragler! Ihre dunklen Kumpane! Ihre Genossen, die in den Zeitungsvierteln brüllen und in die Cafés pfeifen. Nach Mord und Brand riechen. Vieh! *Stille.* Vieh! Vieh! Vieh! Wer fragt, warum ihr Vieh seid! Ihr frißt Fleisch! Ihr müßt ausgetilgt werden!

Kellner: Von euch! Die ihr euch fettgefressen habt!

Murk: Wo haben Sie Ihr Messer! Zieh es heraus!

Marie *mit dem Kellner auf ihn zu:* Willst du still sein!

Kellner: Das ist nicht menschlich! Ein Vieh ist das!

Murk: Mach die Gardine zu! Gespenster!

Kellner: Sollen wir an die Wand gestellt werden, die wir eigenhändig gemacht haben und hinter der ihr euch Kirschwasser in die Leiber schlagt!

Digitized by Google

Kragler: Das ist meine Hand und das ist meine Schlagader. Schlagt durch! Wenn ich kaputt gehe, da wird's schon bluten.

Murk: Gespenst! Gespenst! Was bist du denn eigentlich? Soll ich mich verkriechen, weil du die afrikanische Haut umhast? Und Trommeln auf der Gasse hast? Und in den Zeitungsvierteln brüllst? Was kann ich dafür, daß du in Afrika warst? Was kann ich dafür, daß ich nicht in Afrika war?

Kellner: Er muß sein Weib wieder kriegen! Es ist unmenschlich!

Frau Balicke *vor Anna, rasend:* Die sind ja alle krank! Die haben ja alles was! Syphilis! Syphilis! Alle haben sie die Syphilis!

Babusch *schlägt mit dem Stock auf den Tisch:* Das schlägt das Faß durch!

Frau Balicke: Willst du mein Kind in Ruh lassen! Willst du es in Ruh lassen! Du Hyäne! Du Schwein, du!

Anna: Andree, ich will nicht! Ihr macht mich kaputt!

Marie: Du bist das Schwein!

Kellner: Das ist nicht menschlich. Es muß ein Recht geben.

Frau Balicke: Schweig still! Du Lakai! Du Schuft, ich bestelle Kirschwasser, hörst du! Du wirst fortgejagt!

Kellner: Das ist das Menschliche! Das geht uns alle an! Er muß seine Frau doch . . . .

Digitized by Google

Kragler: Geh weg da! Jetzt habe ich satt! Was menschlich! Was will diese besäufte Hirschkuh? Ich bin allein gewesen und will meine Frau haben. Was will dieser weinerne Erzengel! Willst du ihren Unterleib verfeilschen wie ein Pfund Kaffee? Wenn ihr sie mit Eisenhaken von mir reißt. ihr zerfleischt sie nur!

Kellner: Ihr zerfleischt sie!

Marie: Ja, wie ein Pfund Kaffee!

Balicke: Und Geld keinen roten Heller!

Babusch: Ihr haut ihm die Zähne ein und er spuckt sie euch ins Gesicht!

Murk *zu Anna:* Was siehst du aus wie gespieene Milch und läßt dich von dem mit den Augen lecken! Mit einer Visage, als ob du in Brennesseln gepißt hättest?!

Balicke: So sagst du von deiner Braut!

Murk: Braut! Ist sie das! Ist sie meine Braut? Bricht sie nicht schon aus! Ist er wieder da? Liebst du ihn? Schwimmt die grüne Nuß hinunter? Juckt's dich nach afrikanischen Schenkeln? Weht der Wind daher?

Babusch: Das hätten Sie in einem Stuhl nicht gesagt!

Anna *immer mehr zu Kragler hin, betrachtet Murk, angewidert. Leis:* Du bist ja betrunken.

Murk *reißt sie zu sich:* Zeig dein Gesicht! Bläk deine Zähne! Hure!

Kragler *hebt Murk einfach hoch, der Tisch klirrt unter*

Digitized by Google

Gläsern, Marie klatscht immerfort: Sie stehen nicht ganz sicher. Gehen Sie hinaus! Kotzen Sie sich! Sie haben zuviel gesoffen. Sie fallen ja um. *Stößt ihn.*

Marie: Gib's ihm! O gib's ihm!

Kragler: Laß ihn liegen! Komm her zu mir, Anna! Jetzt will ich dich! Er hat mir die Stiefel abkaufen wollen, aber ich ziehe die Jacke aus. Der Eisregen ist durch meine Haut gegangen, daß sie rot ist und in der Sonne platzt sie. Mein Sack ist leer, einen roten Heller habe ich nicht, ich will dich, schön bin ich nicht. Mir ist der Steiß mit Grundeis gegangen bis jetzt, aber jetzt trinke ich. *Trinkt.* Und dann gehen wir. Komm!

Murk *ganz zusammengefallen, mit hängender Schulter zu Kragler, sagt fast ruhig:* Trinken Sie nicht! Sie wissen noch nicht alles! Lassen Sie's jetzt gut sein. Ich war betrunken. Aber Sie wissen noch nicht alles. Anna *ganz nüchtern* sage es ihm! Was willst du tun? So wie du bist?

Kragler *hört ihn nicht:* Sei nicht bang, Anna! *Mit dem Kirschwasser.* Es passiert dir nichts. Fürchte dich nicht! Wir werden heiraten. Es ist mir immer gut gegangen.

Kellner: Bravo!

Frau Balicke: Du Schuft!

Kragler: Wer ein Gewissen hat, dem scheißen die Vögel aufs Dach! Wer Geduld hat, den fressen die Geier am Ende. Es ist alles Krampf.

Digitized by Google

Anna *kommt plötzlich ins Laufen, fällt über den Tisch:* Andree! Hilf mir! Hilf, Andree!

Marie: Was haben Sie denn? Was ist denn?

Kragler *sieht erstaunt nach ihr:* Was ist?

Anna: Andree, ich weiß nicht, ich bin so elend, Andree. Ich kann dir nichts sagen, du darfst nicht fragen. *Sieht auf.* Ich kann dir nicht angehören. Gott weiß es. *Kragler entfällt das Glas.* Und ich bitte dich auch, Andree, daß du gehst. *Stille. Im Nebenzimmer hört man den Mann von vorhin fragen: Was ist es denn? Der Kellner antwortet ihm, zur Tür links hinausredend.*

Kellner: Der krokodilhäuterne Liebhaber aus Afrika hat vier Jahre gewartet und die Braut hat jetzt noch ihre Lilie in der Hand. Aber der andere Liebhaber, ein Mensch mit Knopfstiefeln, gibt sie nicht frei und die Braut, welche noch ihre Lilie in der Hand hat, weiß nicht, an welcher Seite sie weggehen soll.

Stimme: Sonst nichts?

Kellner: Die Revolution in den Zeitungsvierteln spielt auch eine Rolle und dann ist da ein Geheimnis, das die Braut hat, etwas, das der Liebhaber aus Afrika, der vier Jahre gewartet hat, nicht weiß. Es ist ja noch ganz unentschieden.

Stimme: Ist noch keine Entscheidung gefallen?

Kellner: Es ist noch ganz unentschieden.

Digitized by Google

Balicke: Kellner! Was ist das für Gesindel? Soll man hier zwischen Wanzen Wein saufen? *Zu Kragler hin:* Haben Sie es jetzt gehört? Sind Sie befriedigt? Halten Sie Ihren Rand! Die Sonne war heiß, wie? Dafür war's Afrika. Steht im Geographiebuch. Und sie waren ein Held? Wird im Geschichtsbuch stehen. Im Hauptbuch steht aber nichts. Deshalb wird der Held wieder nach Afrika gehen. Punktum.

Kellner: Führen Sie das da hinaus! *Der Kellner nimmt Kragler ins Schlepptau, der langsam schwerfällig mitläuft. Links von ihm aber läuft die Prostituierte Marie.*

Balicke: Affenkomödie! *Schreit Kragler nach, weil es zu still ist:* Wollten Sie Fleisch haben? Das ist keine Fleischauktion! Packen Sie Ihren roten Mond ein und singen Sie Ihren Schimpansen was vor. Was gehen mich Ihre Dattelbäume an. Sie sind überhaupt nur aus einem Roman. Wo haben Sie Ihren Geburtsschein? *Kragler ist hinaus.*

Frau Balicke: Heul dich nur aus! Aber was hast du denn da? Willst dich wohl unter den Tisch trinken mit dem Kirschwasser?

Balicke: Was hat sie denn überhaupt für 'n Gesicht? Das reinste Papier!

Frau Balicke: Nein, sieh sie nur an, das Kind! Was fällt dir nur ein, da hört sich doch Verschiedenes auf!

Anna *sitzt hinter dem Tisch, still, fast in den Gardinen, bösartig und hat ein Glas vor sich.*

Digitized by Google

Murk *drauf zu, riecht am Glas:* Pfeffer! Pfui Teufel! *Sie nimmt es ihm verächtlich weg.* Ach so?! — Ja zum Teufel, was fängst du denn mit dem Pfeffer an? Willst du nicht noch ein heißes Sitzbad? Dich muß man wohl mit den Händen zurechtrücken? Pfui Spinne! *Spuckt aus und wirft das Glas zu Boden.*

Anna *lächelt.*

Man hört Maschinengewehre.

Babusch *am Fenster:* Es geht los. Die Massen erheben sich. Spartakus steht auf. Der Mord geht weiter. *Alle stehen starr, horchen hinaus.*

Digitized by Google

DRITTER AKT

WALKÜRENRITT

Weg in die Vorstädte.

Rote Backsteinmauer einer Kaserne von links oben nach rechts unten. Dahinter in verwestem Sternenlicht die Stadt. Nacht. Wind.

Marie: Wo läufst du denn hin?

Kragler *ohne Mütze, Kragen hoch, Hände in Hosentaschen, kam pfeifend herein.* Was ist das für eine rote Dattel?

Marie: Lauf doch nicht so!

Kragler: Kommst du nicht nach?

Marie: Meinst du, es verfolgt dich jemand?

Kragler: Willst du schlafen? Wo hast du deine Kammer?

Marie: Aber das ist nicht gut.

Kragler: Ja. *Will weiter.*

Marie: Ich habe es auf der Lunge.

Kragler: Mußt du denn nach wie ein Hund?

Marie: Aber deine Frau?

Kragler: Pst! Das wird ausgewischt! Abgewaschen! Durchgestrichen!

Digitized by Google

Marie: Und was wirst du anstellen bis morgen früh?
Kragler: Gott, es gibt Schlafen. Es gibt Schnaps. Es gibt Tabak. Es gibt Messer.
Marie: Jesus Maria ...
Kragler Sei ruhig, ich mag nicht, daß du so schreist, es gibt auch Tabak. Was willst du? Ich kann das Lachen probieren, wenn es dir Spaß macht, Sag, haben sie dich auf die Treppe gelegt vor der Firmung? Streich durch! Rauchst du? *Er lacht.* Gehen wir hinunter!
Marie: Heute Nacht schwimmen sie drunten in Schnaps.
Kragler: Vielleicht können sie uns brauchen! *Beide ab.*

Wind. Zwei Männer in gleicher Richtung.

Der Eine: Ich glaube, wir machen es hier.
Der Andere: Niemand weiß, ob wir drunten noch könnten ...

Sie lassen ihr Wasser.

Der Eine: Sie trommeln tüchtig.
Der Andere: Teufel! In unseren Quartieren!
Der Eine: Wo Sie gefälschten Methyl verschnitten haben!
Der Andere: Man wird wahnsinnig von dem Mond allein!
Der Eine: Wenn man gefälschten Tabak verschoben hat!
Der Andere: Ja, ich habe gefälschten Tabak verschoben, aber Sie haben Menschen in Rattenlöcher gestopft!
Der Eine: Was Ihnen das schon hilft!
Der Andere: Allein werde ich nicht gehangen!

Digitized by Google

Der Eine: Wird Ihnen schwindlig?

Der Andere: Geht Ihnen etwa nicht die Luft aus?

Der Eine: Sie riechen ja schon!

Der Andere: Oh Gott!

Der Eine: Feine Sache, wenn Sie mit Ihrem steifen Hut hinkommen!

Der Andere: Sie haben auch einen steifen Hut.

Der Eine: Aber mit einer Dulle, mein Lieber.

Der Andere: Die kann ich mir einhauen.

Der Eine: Ihr steifer Kragen ist schlimmer als ein geseifter Strick.

Der Andere: Ich schwitze ihn durch, aber Sie haben Knopfstiefel!

Der Eine: Und Ihr Bauch!

Der Andere: Ihre Stimme!

Der Eine: Ihr Blick! Ihre Gangart! Ihr Auftreten!

Der Andere: Ja, das bringt mich an die Laterne, aber Sie haben ein Gesicht mit Mittelschulbildung!

Der Eine: Ich habe ein verkrüppeltes Ohr mit einem Schußkanal, mein lieber Herr.

Der Andere: Teufel!

Beide ab. Wind. Von links jetzt der ganze Walkürenritt: Anna, wie fliehend. Neben ihr in einem Frackmantel, aber ohne Hut, der Kellner Manke aus der Picadillybar, der

Digitized by Google

sich wie besoffen aufführt. Hinter ihnen kommt Babusch, der Murk schleppt, der betrunken ist, bleich und aufgedunsen.

Manke: Besinnen Sie sich nicht! Er ist fort. Weggeblasen! Die Vorstädte haben ihn vielleicht schon verschlungen! Sie schießen allenthalben, in den Zeitungen passiert allerhand, gerade diese Nacht und er kann sogar erschossen werden. *Wie betrunken auf Anna einredend.* Man kann fortlaufen, wenn geschossen wird, aber man kann auch nicht fortlaufen. Jedenfalls: in einer Stunde findet ihn kein Mensch mehr. Er geht auf, wie Papier im Wasser. Er hat den Mond im Kopf. Er läuft jeder Trommel nach. Gehen Sie! Retten Sie ihn, der Ihr Geliebter war, nein, ist.

Babusch *wirft sich Anna entgegen:* Halt der ganze Walkürenritt! Wo wollen Sie hin? Es ist kalt und Wind geht auch und er ist in irgendwelchen Schnapskneipen gelandet. *Äfft den Kellner nach.* Er, der vier Jahre gewartet hat. Aber jetzt findet ihn niemand mehr.

Murk: Niemand. Kein Mensch. *Er sitzt auf einem Stein.*

Babusch: Und sehen Sie sich das da an! Jetzt ist es betrunken, aber ehedem hatte es Knopfstiefel und schwenkte ein Mensch, wie es wollte. Immerhin, hören Sie zu, hat es jetzt kalt und weiß nicht besonders gut, was tun. Und darf nicht liegen gelassen werden.

Manke: Was geht das mich an! Schenken Sie ihm einen

Digitized by Google

Mantel! Verlieren Sie doch keine Zeit! Er, der vier Jahre gewartet hat, jetzt läuft er schneller, als diese Wolken ziehen! Er ist schneller weg, als dieser Wind weg ist!

Murk *apathisch:* Es war Farbe in dem Punsch. Und jetzt, wo alles fertig ist! Die Wäsche beisammen, die Stuben gemietet. Kommen Sie zu mir, Bab!

Manke: Was stehen Sie da wie Lot's Weib? Das ist kein Gomorrah! Imponiert Ihnen das besoffene Elend? Können Sie noch anders herum? Ist es die Wäsche? Ist es das besoffene Paket da? Bleiben die Wolken deswegen im Hintertreffen?

Babusch: Was geht das eigentlich Sie an? Was gehen die Wolken Sie an? Sie sind doch Kellner!

Manke: Was das mich angeht? Sterne entgleisen glatt, wenn einen Menschen eine Gemeinheit kalt läßt! *Greift sich an den Hals.* Ich werde auch davon gejagt! Mich faßt es auch am Hals! Man darf nicht kleinlich sein, wenn ein Mensch mit Grundeis geht.

Babusch: Was sagen Sie? Grundeis? Wo steht denn das? Ich sage Ihnen: Es wird etwas brüllen wie ein Stier in den Zeitungen, vor es Tag wird, und das wird er sein, der mit Grundeis geht. Ich kenne ihn von jung an.

Manke: Vor die Hunde wird er gehen und in Glubbs Schnapssalon. Wenn er Schwein hat, werden sie ihn an die Wand stellen!

Digitized by Google

Babusch: Er wird den Schnapssalon vorziehen! Oder er wird alle zusammenpfeifen und wenn ihr gegen Morgen zu in den Zeitungen was klamaucken hört und was trommelt in der Nacht: Das ist er!

Murk *ist aufgestanden, greint.* Was ziehst du mich in dem Wind herum! Mir ist speiübel. Warum läufst du denn fort? Was ist denn? Ich brauche dich. Es ist nicht die Wäsche.

Anna: Ich kann nicht.

Murk: Siehst du mich denn nicht?

Anna: Ja.

Murk: Ich kann nicht mehr gut auf den Beinen stehen.

Manke: Setz dich! Du bist nicht der einzige! Es greift ein. Der Vater kriegt den Schlaganfall. Das besäufte Känguruh weint. Aber die Tochter geht hinunter in die Quartiers. Zu ihrem Liebhaber, der vier Jahre gewartet hat.

Murk *wird nüchterner:* Die Wäsche ist gekauft und die Wohnung ist gemietet. Und wo willst du hin?

Manke: Hören Sie, wie die Kanaille pfeift? Wo sie hin will? Wir antworten: In die kleinen, schmierigen Häuser wollen wir. Wissen Sie, man glitscht aus auf den Stiegen in all dem Gespienen. In die schwarzen, zerfressenen Kammern, der Wind pfeift durch.

Anna: Dorthin will ich.

Manke: Wir erliegen nicht. In die alten Betten, es regnet

Digitized by Google

hinein und wie will einer warm werden, der Wind pfeift durch. Vielleicht ist es dort schlimmer! Gehen Sie dorthin! Dort verschwindet man. Das sind die Häuser, in denen man heut trommelt. Sie sind vollgestopft mit Paketen wie das da, ohne Hemd und es dauert alles wohl zwanzig Jahre oder dreißig Jahre, welches die letzten sind auf dieser Erde, man zählet sie nicht und doch wird Ihrer Seele dort wohler sein, als irgend sonst wo.

Murk: Der Vater und die Mutter machen die Hochzeit.

Anna: Ich kann es nicht.

Murk: Deine Wäsche, die hast du beisammen. Und die Möbel sind schon in den Zimmern.

Manke: Die Wäsche ist gefaltet, aber die Braut kommt nicht.

Anna: Meine Wäsche ist gekauft, ich habe sie in den Schrank gelegt, Stück für Stück, aber jetzt brauche ich sie nicht. Das Zimmer ist gemietet und die Vorhänge sind schon oben und die Tapeten fehlen nicht. Aber der ist gekommen, der vier Jahre gewartet hat.

Murk: Der kein frisches Hemd auf dem Leib hat.....

Manke: Und seine Haut ist wie die vom Krokodil!

Murk: Den du nicht erkannt hast, so sah er aus.

Manke: Aber die Lilie hatte sie noch, als er kam.

Anna: Es ist der gekommen, der keinen Schuh hat und nur einen Rock und darin sind die Motten.

Digitized by Google

Manke: Und die Vorstädte verschlingen ihn! Der Schnapssalon wartet auf ihn! Die Nacht! Das Elend! Der Auswurf! Retten Sie ihn!

Babusch: Und das alles ist das Stück: Der Engel in den Hafenkneipen!

Manke: Ja, der Engel!

Murk: Und du willst hinunter? In die Vorstädte, in das Finstere, in das Nichts?

Anna: Ja. Zum Nichts will ich.

Murk: Nichts als ein Schnapsrausch! Nichts als ein Zeitungsroman! Nichts als ein Schnee vom vorigen Jahr!

Anna: Nichts sonst .....

Manke: Das ist es: Nichts sonst! Jetzt weiß sie es: Für das Nichts!

Murk: Und nichts hält dich ab?

Anna: Ich weiß nichts.

Murk: Nichts? Und die „Lilie" auch nicht? Und wenn gar kein Wind mehr an dich hingeht, wenn du schon ganz und gar hinuntergeschwommen bist, willst du nicht noch an „das andere" denken?

Anna: Nein. Das will ich nicht mehr.

Murk: Das „andere" willst du nicht?

Anna: Das ist der Strick!

Murk: Und der hält dich nicht?

Anna: Jetzt ist er los!

Digitized by Google

Murk: Dein Kind ist dir gleich?

Anna: Es ist mir gleich.

Murk: Weil der gekommen ist, der keinen Rock hat?

Anna: Ich habe ihn nicht gekannt!

Murk: Er ist's ja nicht mehr! Du hast ihn nicht gekannt!

Anna: Er ist gestanden wie ein Stück Tier in der Mitte.

Murk: Wir haben ihn erledigt! Mit Haut und Haar!

Anna: Und sie schlugen ihn wie ein Tier!

Murk: Und er heulte wie ein altes Weib!

Anna: Und er heulte wie ein Weib.

Murk: Und verzog sich und ließ dich sitzen da!

Anna: Und er ging fort und ließ mich sitzen da!

Murk: Aus war es mit ihm und er war ganz und gar erledigt.

Anna: Und es war aus mit ihm!

Murk: Er ist fortgegangen .....

Anna: Aber als er fortging und es war aus mit ihm ....

Murk: Da war nichts. Gar nichts.

Anna: Da war ein Wirbel hinter ihm und ein kleiner Zug und war sehr stark und war stärker als alles und jetzt gehe ich fort und jetzt komme ich und jetzt ist es aus mit uns, mit mir und mit ihm. Denn wo ist er hin? Weiß Gott noch,

Digitized by Google

wo er ist? Wie groß ist die Welt und wo ist er? *Sie sieht ruhig auf Murk und sie sagt leicht:* Gehen Sie in Ihre Bar, ich danke Ihnen und bringen Sie ihn dorthin! Er ist betrunken. Aber Sie, Bab, kommen Sie mit mir! *Und läuft nach rechts.*

Murk *quarrend:* Wo ist sie hin? In den Wind und ich bin so besoffen. Ich kann meine Hände nicht mehr sehen und sie läuft fort!

Babusch: Jetzt geht mir ein Licht auf, Mann! Also in dem Weiher fischen wir? Jetzt geht aber der Walkürenritt in die Binsen, Junge. Jetzt wird die Gespensterweihergeschichte höllisch ernst.

Manke: Der Liebhaber ist schon verschollen, aber die Geliebte eilt ihm nach auf Flügeln der Liebe. Der Held ist zu Fall gebracht, aber die Himmelfahrt ist schon vorbereitet.

Babusch: Aber der Liebhaber wird die Geliebte in den Rinnstein hauen und die Höllenfahrt vorziehen. O Sie romantisches Institut, Sie!

Manke: Schon entschwindet sie, die in die Vorstädte eilt. Wie ein weißes Segel ist sie noch sichtbar, wie eine Idee, wie eine letzte Strophe, wie ein berauschter Schwan, der über die Gewässer fliegt .....

Babusch: Was soll mit der versoffenen Wiese da geschehen?

Murk: Hier bleibe ich. Es ist kalt. Wenn es kalt wird, kommt sie. Ihr wißt gar nichts. Weil ihr das andre nicht wißt.

Digitized by Google

Laßt sie laufen! Zwei nimmt er nicht! Eine hat er verlassen, und zwei laufen ihm nach. *Lacht.*

Babusch: Bringen Sie es heim, tun Sie etwas für Ihr Seelenheil! Jetzt entschwindet sie bei Gott wie eine letzte Strophe! *Stapft ihr nach.*

Manke *zieht Murk hoch, breitet noch einmal beide Arme, groß:* Die Vorstädte verschlingen sie. Werden sie sich finden?

Digitized by Google

VIERTER AKT

DER SCHNAPSTANZ

Eine kleine Schnapsdestille.

Glubb, der Destillateur, in Weiß, singt zur Klampfe die Moritat vom toten Soldaten. Laar und ein dunkler besoffener Mensch stieren ihm auf die Finger. Ein kleiner viereckiger Mann namens Bulltrotter liest die Zeitung. Manke, der Kellner, trinkt mit der Prostituierten Auguste und alle rauchen.

Bulltrotter: Ich will Schnaps haben und keinen toten Soldaten, ich will die Zeitung lesen und ich brauche Schnaps dazu, sonst verstehe ich sie nicht, zum Teufel!

Glubb *mit einer kalten glasigen Stimme*: Ist es Euch nicht gemütlich?

Bulltrotter: Ja, aber jetzt gibt es Revolution.

Glubb: Wozu? In meinem Lokal sitzt der Abschaum und der Lazarus und singt.

Der besoffene Mensch: Ich der Abschaum, du der Lazarus.

Babusch *im Fenster:* Ist hier kein Artillerist gewesen?

Glubb *schenkt Schnaps ein:* Nein, da ist keiner gewesen.

Digitized by Google

Babusch *zurück:* Hier ist er nicht gewesen.
Glubb: Soll einer hierher kommen?
Babusch *zuckt die Achseln.*
Glubb: Soll ich ihm was sagen?
Babusch *sieht Anna an, die mit dem Kopf schüttelt:* Nein, wir kommen wieder. *Die beiden ab.*
Manke: Wenn sie was requirieren, ist es Schnaps, wenn sie was teilen, sind es Bettstatten und wenn sie was machen, sind es Kinder. Du lieber Gott! Wenn Sie Schnaps innen hatten, mein lieber Schwan, und die bleichen Visagen und die wackligen Kniee *(er macht es nach)* und die Nase in die Luft, wo Regen war, Kugelregen, du lieber Schwan. Und die Latten in die Hände und in die Finger ein Gefühl, was klebte, mein Sohn!
Bulltrotter: Freiheit! Platz! Luft! *Er zieht Jacke und Kragen aus.*
Glubb: Im Hemd trinken, das ist polizeilich verboten.
Bulltrotter: Reaktion.
Manke: Die Marseillaise probieren sie ein, vierstimmig mit Tremolo, Bourgeois!
Bulltrotter *wirft eine Zeitung auf ihn:* Der Apfel fällt nicht weit vom Gaul. *Sie bewerfen sich mit Zeitungen.* Freiheit!
Manke: Freiheit! Dann soll wohl 'n Mann mit saubere Manschetten, der soll wohl dann die Toilette auswaschen?

Digitized by Google

Glubb: Sie machen den Marmor kaputt, der aus Holz ist.
Auguste: Ah, ist das deine Visage? Die mit die weißen Manschetten, die sollen wohl nicht die Toilette auswaschen?
Bulltrotter: An die Wand mit dir, Junge!
Auguste: Da sollen mal die mit die weißen Manschetten sich auch gefälligst den Arsch zubinden.
Manke: Auguste, du bist ordinär.
Auguste: O schämt euch, ihr Schweine, die Gedärme gehören euch herausgerissen, aufgehängt gehört ihr dran, an die Laternen die mit die Manschetten. Tun Sie die Füße herunter, wo Damen sind. Soll ich Ihre Schweißfüße riechen, Sie Schubjack?
Glubb: Seine Manschetten sind gar nicht weiß.
Der Besoffene: Was ist das, was da so holpert?
Manke: Kanonen!
Der Besoffene *grinst bleich die andern an*: Was ist das, was da so klirrt?
Glubb läuft ans Fenster, reißt es auf, sie hören Kanonen durch die Gasse jagen. Alle ans Fenster.
Bulltrotter: Aufruhr! Streik! Revolution!
Auguste: Jesus Maria, wo fahren die hin?
Glubb: In die Zeitungen, Mensch! Das sind Zeitungsleser! *Er schließt das Fenster.*
Bulltrotter: Aber was ist das für 'n Wind?
Auguste: Jesus Maria, wer steht da in der Tür?

Digitized by Google

Kragler *wie besoffen schwankend, auf den Sohlen wippend, unter der Tür.*

Bulltrotter: Jetzt das ist gut. Er hat einen Rock von der Artillerie.

Manke: Ein eigenartiges Gehäuse. Sie legen sich wohl 'n Ei?

Auguste: Wer bist du, weil du mit den Kanonen kommst?

Kragler *bösartig grinsend:* Niemand!

Auguste *trocknet ihn:* Das Wasser rinnt ihm ja in den Hals!

Manke *quer zu ihm:* Also: Was hast du ausgefressen, Junge? Die Visagen kenne ich. Eine Geschichte aus den Lokalen, hm?

Auguste: Bist du so gelaufen?

Marie: Sie haben ihm seine Geliebte genommen, auf die er vier Jahre gewartet hat. Sie sind in die Picadillybar gefahren, er ist den ganzen Weg in die Picadillybar hinter der Droschke hergetrottet.

Der besoffene Mensch: Wie ein Kalb? Eine Geschichte also?!

Auguste: Ist sie romantisch?

Kragler: Ich weiß keine.

Bulltrotter: Gehören Sie dazu? Gehören Sie zu ihm?

Marie: Ich bin nur mit ihm fortgelaufen.

Manke: Warum läufst du denn wie ein Kalb?

Der besoffene Mensch: Hast du den Durchfall?

Kragler: Nein, ich habe nicht den Durchfall.

Digitized by Google

Der besoffene Mensch: Ob es eine Geschichte ist?
Bulltrotter: Was heißt hier Geschichte?
Der besoffene Mensch: Oder vielleicht ist es ein Evangelium? Gebt ihm Schnaps, er soll rauchen und dann kann er erzählen. *Die Tür ist zu. Kragler steht an der Wand. Die andern rauchen und starren ihm auf den Mund. Einzig Glubb wischt Gläser aus.*
Der besoffene Mensch: Haltet die Tür zu. Das ist nur der Wind, Bruder, aber da ist Holz vor. Da ist Holz vor.
Kragler *prahlend in bitterem Spaß:* Ich bin in Afrika gewesen . . . Es gibt viel Sonne da. Wir haben Neger totgeschossen, Mann, und . . . . so weiter. Wir haben auch Straßen gepflastert. Wir waren in Viehwägen hinuntergekommen.
Manke: Gefangen?
Marie: Ja, und vermißt.
Auguste: Vermißt auch?
Marie: Und gefangen.
Auguste: Erzähl was von Afrika!
Kragler: Ja, Afrika. *Stille.* Die Sonne, die brannte den Kopf aus wie eine Dattel, unser Gehirn war wie eine Dattel, wir schossen Neger ab, immer in die Bäuche und pflasterten und ich hatte die Fliege im Kopf, mein Lieben, wenn ich kein Gehirn mehr hatte und sie schlugen mich oft auf den Kopf.

Digitized by Google

Bulltrotter: Das ist eine leibhaftige Geschichte! Sie ist gut gemacht. Trink nur weiter! Was war vorher?

Kragler: Vorher? Ich bin in einem Lehmloch gelegen. Wie Aas in fauligem Wasser. Wir pumpten Wasser. Wir glotzten die Zeit an. Sie ging nie. Und dann glotzten wir den Himmel an, ein Stück wie ein Regenschirm, immer dunkel wie eine Lache, aber wir hatten ohnedies die Wassersucht, weil der Graben immer voll war. *Er trinkt.*

Glubb: Ja, ihr konntet faulenzen nach Noten.

Auguste: Was von Afrika! Was von Afrika!

Kragler: Also sie ging nie, wir konnten nichts tun als stinken. Wir verteidigten die Heimat, die Steiner und das andere und ich verteidigte alles, den Himmel und den Boden und das Wasser und — alles.

Marie: Andree! Er heißt Andree.

Kragler: Andree! Andree heiße ich. Andree hab ich geheißen. Dicke grüne Bäume in der Luft, das hab ich gesehen. Aber nicht die vier Jahre.

Glubb: Du hast sie nicht gesehen, das macht nichts.

Kragler: Ich verteidigte und mitunter, da fiel man und ich hatte eine Fliege im Kopf, eine Fliege und das war meine Frau, aber das war sie noch nicht, sondern sie war unschuldig und *(trinkt)* und dann kam Afrika.

Bulltrotter *breit lächelnd:* Und die Mentscher da, wie sind da die Mentscher?

Digitized by Google

Kragler: Es war eine Insel oder so. Es gab keinen Brief und es war kalt nachts. *Die Augen aufreißend.* Ihr müßt nur Katzen von einer Mauer schmeißen! *Trinkt.*

Marie: Wie lang ging das, wie lang?

Kragler: Drei Jahre. Drei Jahre, das macht über tausend Tage. Man hielt uns unter Wasser, siehst du, wie Katzen in Ledersäcken, sie wollen nicht sterben. *An den Fingern.* Ich hätte sterben können am zweiten oder zehnten Tag, oder nach zwanzig Tagen oder nach vierzig Tagen .... Aber da ist die Anna, die steht Frühe für Frühe hinter den Kasernen, zwischen den Hunden.

Der besoffene Mensch: Bist du da nicht fortgelaufen?

Kragler *ruhiger:* Beim dritten Male, als ich fortlief, ging es gut mit mir und ich sang, wenn es zu arg wurde, und es ging gut mit mir, und ich war da. *Er setzt sich, er redet immer schwerer und langsamer, trinkt viel, jetzt macht er eine Pause und sagt ganz ruhig:* Ihr müßt nicht denken, ich sei voll Gier gewesen und so und hätte gedacht, sie ist früh nach den Kasernen gegangen und hat sonst nichts getan. Ich hatte mir einen Plan ausgedacht, sie sollte sich an mich wieder gewöhnen, denn ich war ein Gespenst geworden. Das ist so. *Er trinkt. Man hört den Wind. Der besoffene Mensch ächzt vor Interesse.*

Kragler *ruhig:* Sie war nicht zu Hause, als ich kam.

Glubb: Nein, das war sie nicht. Wirklich nicht.

Digitized by Google

Bulltrotter: Na und?
Der besoffene Mensch: War sie weg? Wo war sie?
Kragler: Der Schnaps, der war gesoffen, und die Neger, die sind gestorben, und der Regenschirm, der ist zugeklappt, und die Fliege, die Fliege, die ist weggeflogen. *Sieht vor sich hin.* Ich habe ihn verteidigt. Er hat den Schnaps geschickt für die Stiere und den Regenschirm, und die Fliege hat er leben lassen, daß wir's nicht satt kriegten. *Zeigt mit dem Finger, als sähe er ihn.* Und jetzt läuft er in der Sonne, der andere. Und jetzt liegt er im Bett, und ihr zieht den Hut ab, wenn er kommt und er zieht euch die Häute ab und meine Frau liegt in seinem Bett.
Bulltrotter *mit Zeitung:* Hat sie einer gestohlen, hm?
Glubb: Mir haben sie das Fahrrad gestohlen.
Manke *fährt sich über den Hals:* Eine Geduld, das hast du, Junge!
Auguste: Und du hast sie nicht erwürgt wie eine Katze?
Marie: Sie sind mit ihr fortgelaufen. Er ist einfach hinterher getrottet.
Kragler *trinkt:* Da wurde ich ganz kalt, wie sie das sagten und dachte an gar nichts. Und auch jetzt noch ist mein Puls gewöhnlich, wenn ich daran denke; ihr könnt herfühlen. *Streckt die Hand hin, trinkt mit der anderen.* Ich suchte sie und sie kannte mich auch, obgleich ich einmal

Digitized by Google

wie Milch und Äpfel gewesen bin im Gesicht und sie sagte mir etwas. Gebt mir das Glas wieder.

Der besoffene Mensch: Weiter! Was sagte sie?

Kragler: Ja, sie sagte *(er trinkt)*: Es ist aus.

Stille; er fühlt immer noch abwesend seinen Puls.

Glubb: Ach, darüber wächst Gras!

Der besoffene Mensch: Was hast du da gemacht?

Kragler: Sauft nur, ich gehe ja. Immer zu, ich bin nimmer da. Hopst und sauft und krepiert zur rechten Zeit. *Er wird lärmend.* Ich zum Beispiel, ich habe Afrika im Blut, eine böse Krankheit. Eine Fliege im Kopf, eine Stechfliege, hopst zu, gebt mir Schnaps, man weiß noch nicht alles. Lauter das Orchestrion, man wird's noch wissen!

Manke: Das ist schlimm, wie es dir gegangen ist. Trink dich voll, Junge!

Bulltrotter: Sauf tüchtig. Er hat ein Gefühl wie ein Leichnam, er lebt länger als er selber. Wir haben da vorige Woche eine Geschichte gebracht in Merseburg . . . .

Der besoffene Mensch: Lebt sie immer noch? *Hat das Orchestrion zum Spielen gebracht.* Das gibt es nicht.

Kragler *summt mit, faßt Auguste, hoppst mit ihr herum:* Marsch, marsch, immer marsch.

Glubb: Du mußt mir meine Gläser nicht zerschmeißen, Artillerist!

Marie: Jetzt ist er besoffen. Jetzt ist ihm leichter.

Digitized by Google

Kragler *den Auguste hinten mit Schnaps tränkt*: Ist es ihm leichter? Hat er kein Fleisch, ist er aus Papier? Tröste dich nur, Bruder, sag: Das gibt es nicht. Hörst du es, Bruder Schnapsbottich, hörst du den Wind? Hopp, Schwester Prostituierte! Hopp, hopp, Bruder roter Herr! Ich sage euch: Ihr müßt nicht warten. Was ist ein Schwein vor Gott dem Herrn! Es ist nichts! Betrinkt euch tüchtig, es ist nichts mit dem Schwein, dann spürt ihrs nicht.

Glubb: Warum schreist du so?

Kragler: Wer bezahlt hier! Wer läßt es spielen hier? Es spielt doch immer! Ich habe die Fliege! Ich muß nur Schnaps haben, dann ertrinkt sie darin! Kann man das Militär abschaffen oder den lieben Gott? Kann man es abschaffen, daß es Leiden gibt und die Qualen, die die Menschen den Teufel gelehrt haben? Man kann es nicht abschaffen, aber man kann trinken. Schnaps kannst du trinken und schlafen auch auf den Steinen. Denen, die schlafen, das merkt euch, müssen alle Dinge zum Besten dienen, das steht im Katechismus, das müßt ihr glauben! Darum trinkt und macht die Türe zu und laßt den Wind nicht herein, den es auch friert, sondern tut das Holz vor. Laßt die Gespenster nicht herein. Es friert sie.

Glubb: Ach, Bruder Artillerist, dir ist ein kleines Unrecht geschehen.

Kragler: Hast du Unrecht gesagt, Bruder roter Herr? Was für ein Wort das ist! Unrecht! Macht euchs bequem auf

Digitized by Google

dem Stern, es ist kalt hier und etwas finster, roter Herr, und keine Zeit für das Unrecht, die Welt ist zu alt für die bessere Zeit und Schnaps ist billiger und der Himmel ist vermietet, meine Lieben. *Geht summend nach hinten, schmeißt Geld ins Orchestrion, es spielt immer nur ganz schnell und kurz.*

Bulltrotter *hat still getrunken:* Was soll man nun da sagen? Manschetten! Manschetten!

Manke *steht auf:* Aber deine Frau sucht dich doch, Mensch!

Kragler *tanzt allein:* Traab! Traab! Marschmarsch! *Summt.* Ein Hund ging in die Küche und stahl dem Koch ein Ei.

Manke *raucht:* Jetzt hoppst er herum mit seiner Stechfliege.

Auguste: Schmeckt dein Tabak?

Glubb: Hört ihr, ihr müßt wirklich nur Schnaps trinken.

Manke: Wir rauchen ja auch noch.

Der besoffene Mensch: Ja, du bist der Revolutionär. Dich kennt man und deine Reden. Dir haben sie den Schnaps ausgeschüttet in den Abtritt, du warst der Schnapshändler.

Glubb *immer mit Gläsern beschäftigt, kalt:* Ich hatte ja mehr unterm Fußboden. Und nicht weil der Schnaps weg war, ist es, sondern weil es Menschenhände gibt, die ihn in den Abtritt schütten.

Kragler *blinzelnd und als wecke er sie aus dem Schlaf:* Anna! Anna!

Digitized by Google

Bulltrotter *kräht:* Manschetten! Hättst du Manschetten geklaut, Junge!

Glubb! Ich bin auf dem Hof gestanden, es war Nacht. Es regnete gerade, ich sah herum, da fiel es mir wahrscheinlich ein. Und jetzt bin ich für Trinken und dann singe ich auch die Choräle.

Kragler: Da nahm der Koch sein Hackebeil
Und schlag den Hund entzwei.

Marie: Was sollen wir tun. Wir sind klein. Viele sagen: In die Zeitungen gehen. Dort ist es, aber was ist in den Zeitungen.

Kragler: Es fährt eine Droschke in die Picadillybar.

Auguste: Sitzt sie drin?

Kragler: Da sitzt sie drin.

Manke: Sicher sucht dich deine Frau, Mensch.

Der besoffene Mensch *ist auf den Tisch gestiegen und schaut in die nächtliche Stadt:* Trinkt ihr nur!

Laar: Es waren nur Kiefern, kleine Kiefern ....

Glubb: Jetzt geht dem Stein das Maul auf.

Laar: Da war nämlich einer, der hatte gerade Geld in der Tasche.

Bulltrotter: Und da hast du verkauft, du Vieh!

Laar *trollt sich hinter.*

Glubb *zu Kragler, der viel ruhiger ist:* Trink nur! Einige draußen trommeln ja schon und jetzt schießen sie ja sogar.

Digitized by Google

Man hört es ganz gut! Wenn man nur etwas Maul hält. Sie schießen schon für dich. Ja, Himmel und Hölle machen Revolution, Mensch, und du sollst nicht einmal Schnaps trinken. Dir ist ein kleines Unrecht geschehen. Sage ja und schlucke es. Halte dich ruhig, wenn sie dir die Haut abziehn, sonst geht sie entzwei, es ist deine einzige. *Stellt ein Glas nach hinten, ruhig:* An die Maschinengewehre mit euch!

Einige: In die Zeitungen!

Glubb: Ja, eine Zeitung müßt ihr herausgeben.

Kragler: Es ist ein weiter Weg in die Picadillybar!

Manke *mit Virginia zwischen den Zähnen, zieht seine Jacke aus:* Was zu weit geht, da braucht keiner sich in den Bauch treten lassen.

Glubb *sieht den Mann im Hemd dastehen*: Ja, zieht nur frische Hemden an über eure faulige Haut, dann merkt sie kein Mensch! Sind Geschichten was zum Fressen? Ach Gott, ein kleines Unrecht! Salat essen und Kirsch trinken! *Läßt das Orchestrion spielen.* Ja, ihr seid etwas im Branntwein ersoffen, sie haben euch etwas mit Kolben gestoßen, man hat euch ja mit Kanonen und Säbeln abgeschlachtet, etwas beschissen und ein wenig bespien.

Auguste: Ihr Feiglinge laßt uns verhungern und sagt: Amen. Ein Glas Schnaps! *Oho, Tumult, oho.* Schaut nur her. Ich bin ein schlechtes Mensch und es ist schlecht mit mir gegangen. Seht mich nur an: Ich heiße Auguste.

Digitized by Google

Glubb: Ja und hast die Syphilis.
Zeitungsfrau *im Hintergrund*: Zeitungen! Spartakus in den Zeitungen! Die rote Rosa spricht unter freiem Himmel im Tierpark. Belagerungszustand. Revolution!
Bulltrotter: Her die Zeitung! Das ist für uns!
Zeitungsfrau *grell*: Die Pöbelkrawalle. Wo ist das Militär? Nur zwanzig Pfennig. Wo ist das Militär? Hier, Herr Artillerist!
Kragler: Pfeift es schon wieder? *Duckt sich.* Ist es Spaß? Auf die Barrikaden mit dem Gespenst! *Steht fest, zieht tief Luft ein.* Schlußmachen ist besser als Schnaps. Es ist kein Spaß. Verschwinden ist besser als schlafen.
Bulltrotter *springt auf den Tisch*: Ich bin am Skagerak gewesen, das war auch kein Frühlingsfest.
Glubb *schließt den Gläserschrank, wischt sich die Hände ab.*
Manke: Gehen wir, Auguste! Mit dem Schild oder auf den Schild!
Bulltrotter: Und was ist mit deiner Destille, Schnapshändler?
Glubb: Die bewohnen die Ratten.
Kragler *auf dem Stuhl, hantiert an der Lampe, einem vorsintflutiglichen Fossil*: Jetzt pfeift es wieder, meine Lieben. Oben in der Frühe oder wie ersäufte Katzen auf dem Asphalt.
Die Anderen *schreien*: Oben in der Früh, Andree!

Digitized by Google

Kragler *löscht die Lampe aus:* Oder wie ersäufte Katzen!
Manke: Vorwärts, Auguste!
Der besoffene Mensch *deutet mit dem Finger auf Marie*: Eine Kanaille engelsgut schwamm mit ihm durch die Tränenflut.
Kragler *läßt sich herabgleiten*: Ich bin ein Leichnam, den könnt ihr haben! *Bös.* Her mit euch, an die Brust mit euch, in die Zeitungen mit uns. *Die anderen folgen ihm.*
Der besoffene Mensch *hinterher*: Wasche mich, Herr, daß ich weiß werde! Wasche mich, daß ich schneeweiß werde!
Laar *schwankt zum Orchestrion und nimmt die Trommel und geht wirbelnd, schwankend hinter dem Zug her.*

Digitized by Google

FÜNFTER AKT

DAS BETT

Holzbrücke.

Geschrei, großer roter Mond.

Babusch: Nach 2 Uhr haben sie die Kasernen gestürmt.
Anna: Jetzt kommt er nicht mehr.
Babusch: Jetzt marschieren sie in die Zeitungen. Ja, Sie sollten heimgehen.
Anna: Ich kann es nicht mehr.
Babusch: Das letzte Mal, gegen 4 Uhr schien es mir, als sei er abgefallen, er schwamm tüchtig, kam aber nicht mehr hoch.
Anna: Was hilft es, ich habe vier Jahre gewartet mit der Photographie und einen andern genommen. Ich hatte nachts Angst.
Babusch: Ich habe keine Zigarre mehr. Gehen Sie überhaupt nicht mehr heim?
Anna: Wie spät im Jahr ist es und wie rot ist der Mond! Wie im Schlaf. Ich sitze hier auf einem Stein und der rote Mond und es ist spät im Jahr.

Digitized by Google

Babusch: Sie trommeln schon wieder drunten. Sie fetzen Zeitungen in die Regenlachen, schreien Maschinengewehre an, schießen sich ins Ohr, meinen, sie machen eine neue Welt. Da kommt wieder ein Haufe von ihnen.

Anna: Das ist er!

Es kommt mit den Nahenden eine große Unruhe in die Gassen. In vielen Richtungen erwacht Geschieße.

Anna: Die Gassen wachen auf wohin sie kommen. Durch die Dächer fällt Fieber. Die Häuser werden unruhig. Jetzt sage ich es ihm!

Babusch: Den Mund halte ich Ihnen zu!

Anna: Ich bin kein Tier! Jetzt schreie ich!

Babusch: Das ist das Fieber und ich habe keine Zigarre mehr!.

Zwischen den Häusern heraus Glubb, Laar, der besoffene Mensch, die zwei Weiber und Andree Kragler.

Kragler: Ich bin heiser. Das Afrika wächst mir zum Halse heraus. Ich hänge mich auf.

Glubb: Kannst du dich nicht morgen aufhängen und jetzt mit in die Zeitung gehen?

Kragler *stiert auf Anna hin:* Ja.

Auguste: Hast du eine Erscheinung?

Manke: Mensch, deine Haare sträuben sich!

Glubb: Ist sie es?

Digitized by Google

Kragler: Ja was ist, bleibt ihr stehen? An die Wand mit euch! Marsch, marsch, immer marsch!

Anna *tritt ihm entgegen:* Andree!

Der besoffene Mensch: Hoch das Bein, die Liebe winkt!

Anna: Andree, bleib stehen, ich bin es, ich wollte dir etwas sagen.

Stille.

Ich wollte dich auf etwas aufmerksam machen, bleib ein wenig stehen, ich bin nicht betrunken.

Stille.

Aber mußt du nicht fort? Du hast auch keine Mütze, es ist kalt. Ich muß dir etwas ins Ohr sagen. Ich weiß es nicht mehr. Es soll wohl nicht sein.

Kragler: Bist du betrunken?

Auguste: Da kommt ihm die Braut nach und die Braut ist besoffen!

Anna: Ja, was sagst du? *Geht ein paar Schritte.* Ich habe ein Kind.

Auguste *lacht gellend.*

Kragler *schwankt, schielt nach der Brücke, harpft herum, als probiere er das Gehen.*

Auguste: Bist du ein Fisch, daß du nach Luft schnappst?

Manke: Du glaubst wohl, du schläfst?

Kragler *die Hände an der Hosennaht:* Zu Befehl!

Digitized by Google

Manke: Sie hat ein Kind. Kinder kriegen, das ist ihr Geschäft. Komm jetzt!
Kragler *steif*: Zu Befehl! Wohin?
Manke: Er ist irrsinnig geworden.
Glubb: Bist du nicht eines Tages in Afrika gewesen?
Kragler: Marokko, Casablanka, Hütte 10.
Anna: Andree!
Kragler *horcht:* Horch! Meine Frau, die Hure! Sie ist gekommen, sie ist da, sie hat den Bauch voll!
Glubb: Sie ist etwas blutarm.
Kragler: St! Ich war es nicht, ich bin es nicht gewesen.
Anna: Andree, es sind Leute da!
Kragler: Ist dein Leib von der Luft geschwollen oder bist du eine Hure geworden? Ich bin fort gewesen, ich konnte nicht auf dich schauen. Ich bin im Dreck gelegen. Wo bist du gelegen, als ich im Dreck gelegen bin.
Marie: Sie sollten nicht so reden. Was wissen denn Sie?
Kragler: Und dich wollte ich sehen! Jetzt läge ich wo ich hingehöre, hätte Wind im Schädel, hätte Staub im Munde und wüßte nichts. Aber das wollte ich noch sehen. Ich tats nicht billiger. Ich habe Treber gefressen. Die waren bitter. Ich bin aus dem Lehmloch gekrochen auf allen Vieren. Das war witzig! Ich Schwein! *Reißt die Augen auf.* Seht ihr da zu, he? Habt ihr Freibilletten?

Er hebt Erdklumpen auf und schmeißt sie um sich.

Digitized by Google

Auguste: Haltet ihn nieder!

Anna *ist aufgestanden:* Wirf zu, Andree! Wirf zu! Hierher wirf!

Marie: Tut die Frau weg, er wirft sie tot!

Kragler: Geht zum Teufel! Da habt ihr alles, was ihr braucht. Mäuler auf! Es gibt nichts sonst.

Auguste: Den Kopf nach unten! In den Dreck, den Kopf!

Die Männer halten ihn gegen den Boden.

Glubb: Aus Erde ist sie auch, Junge, sieh sie dir unten an!

Auguste: Jetzt aber verduften Sie bitte, Fräulein!

Glubb *zu Anna:* Ja, gehen Sie jetzt heim, die Morgenluft schadet den Eierstöcken.

Babusch *klatscht quer über den Kampfplatz zu Kragler hin und erklärt ihm, seine zerknautschte Zigarre kauend:* Jetzt wissen Sie, wo die Kugel im Fleisch sitzt. Sie sind der liebe Gott, sie haben gedonnert. Die Frau ihrerseits ist schwanger, sie kann auf dem Stein nicht sitzen bleiben, die Nächte sind kühl, vielleicht sagen sie was . . .

Glubb: Ja, vielleicht sagst du was.

Die Männer lassen Kragler hoch, es ist still, Wind geht, zwei Männer gehen eilends vorüber.

Der Eine: Jetzt sind sie in den Zeitungen!

Der Andere: Und schon fährt die Artillerie auf.

Der Eine: Jetzt wird alles anders.

Der Andere: Es geht viel zu langsam, es sind viel zu wenig.

Digitized by Google

Der Eine: Viele sind unterwegs.

Der Andere: Viel zu spät.

Sie sind vorbei, aber hinten vorbei marschieren viele in die Zeitungen.

Auguste: Da habt ihr's! Macht Schluß jetzt!

Manke: Schmeiß ihm die Antwort in die Fresse, dem Bourgeois und seiner Hure.

Auguste *will ihn mitzerren:* Komm mit in die Zeitungen, Junge! Die Haare wachsen dir schon wieder auf den Zähnen.

Glubb: Laß sie in Ruh da auf ihrem Stein! Um sieben Uhr geht die Untergrundbahn.

Auguste: Heute geht keine Untergrundbahn. Hat er immer noch die Hand in der Hosentasche?

Der besoffene Mensch: Vorwärts, hinein in das Hosianna!

Anna ist wieder aufgestanden.

Marie *besieht es:* Weiß wie Leinen.

Glubb: Etwas blaß und etwas dünn.

Babusch: Sie geht in die Binsen.

Glubb: Und natürlich das ungünstige Licht! *Besieht den Himmel.*

Auguste: Sie marschieren, sie schreien, sie winken.

Glubb *die Hände reibend:* Du bist ja auch mit den Kanonen gekommen. Vielleicht gehörst du dazu! *Kragler*

Digitized by Google

schweigt. Du sagst nichts, das ist weise! *Herumgehend.* Dein Rock ist dir etwas geschossen und daß dir die Haare so ausgefallen sind, das macht das ungünstige Licht. Im ganzen bist du etwas abgeblaßt, ein wenig abgefieselt. Auch sind deine Finger schon schwarz, zeig her! Aber das macht ja nicht viel. Ein wenig unangenehm sind vielleicht nur deine Schuhe, die knarren. Aber die kannst du ja einfetten. *Er schnuppert in die Luft.* Ich kenne dich ja erst vier Stunden. Freilich sind seitdem Sternenhimmel hinabgeschwommen und einige Heilande haben die Spatzen gefressen, aber gut, daß du noch da bist. Nur deine Verdauung macht mir noch Beschwerden. Immerhin, durch dich geht das Licht noch nicht durch, dich sieht man wenigstens.

Kragler: Komm her, Anna!

Manke: Komm her, Anna!

Anna: Ist es sieben Uhr?

Kragler: Komm zu mir her, Anna.

Anna: Wo ist die Untergrundbahn, ihr?

Auguste: Untergrundbahn ist heute nicht. Heute gibt es keine Untergrundbahn, keine Hochbahn, keine Stadtbahn, den ganzen Tag. Heute ist Ruhe überallhin, auf allen Bahnen stehen die Züge heute und wir gehen herum wie die Menschen, bis zum Abend, meine Liebe.

Kragler: Komm zu mir her, Anna!

Anna: Bist du so gnädig?

Digitized by Google

Glubb: Willst du nicht lieber einen Whisky haben?
Kragler: Zu mir her!
Anna: Ist es wegen dem Katechismus?
Kragler: Anna.
Auguste: Bist du kein Soldat, Junge?
Anna: Pfeifst du mir wieder?
Glubb: Man muß die Kuh melken, solange sie warm ist.
Manke: Mensch, in deinem Artillerierock?
Kragler: Mein Hals ist hin von dem Geschrei, aber mein Messer ist noch ganz, du!
Glubb stellt sich vor Anna, die großen Schatten der hinten Vorbeimarschierenden fallen über die Häuser und die Fetzen der Marseillaise erscheinen im Wind.
Glubb: Ja, sie sieht aus wie gespiene Milch, das ist unangenehm.
Kragler *schweigt.*
Glubb: Einige von uns hätten gern noch einige Whiskys getrunken, aber du warst dagegen. Einige wären gern noch einmal in einem Bett gelegen, aber du hattest kein Bett und so wurde es auch nichts aus dem Virginienrauchen. Das ist schade.
Kragler *schweigt.*
Glubb: Willst du nicht noch etwas mitgehn, Bruder Artillerist?
Kragler *schweigt.*

Digitized by Google

Manke: Was glotzt er so eigentümlich? Legt er wieder ein Ei!

Anna: Willst du nicht gehen, Andree?

Manke: Mensch, so tu doch die Flosse aus dem Sack!

Anna: Du kannst gehn, geh fort, Andree!

Auguste: Jetzt zündet er gleich seine Pfeife an!

Anna: Geh, geh, ich will dich nimmer sehn, du hast ein schwarzes Gesicht, geh fort, ich bin froh.

Kragler: Schmeißt Steine auf mich, hier stehe ich: ich kann das Hemd ausziehen für euch, aber den Hals hinhalten ans Messer, das will ich nicht.

Der besoffene Mensch: Himmel, Arsch und Zwirn.

Auguste: Und und und die Zeitungen?

Kragler *schüttelt den Kopf.*

Auguste *lacht wiehernd.*

Glubb: Das Ewig-Weibliche zieht ihn hinauf.

Kragler *schaut hin*: Komm, Anna.

Glubb: Kannst du nicht etwas ins Wasser gehn und ein Bad nehmen?

Kragler: Ich bin ganz kalt.

Auguste *hinten:* Jetzt sind es nur mehr ein paar, sie laufen schon rascher, sie verschwinden auch schon. Oh in die Zeitungen ihr, in die Zeitungen ihr!

Glubb *zu Anna:* Willst du das Raubtier nicht in die Zeitungen schaffen?

Digitized by Google

Kragler: Es hilft nichts. Ich lasse mich nicht noch im Hemd in die Zeitungen schleifen. Ich bin kein Lamm mehr. Ich will nicht verrecken. Jeder Mann ist der beste Mann in seiner Haut. *Zieht die Tabakspfeife wieder aus dem Hosensack.*

Glubb: Und du hast kein Mitleid mit diesen?

Kragler: Gott soll mir helfen, steinigt mich: nein. Was machst du für eine Visage, Anna? Soll ich mich vor dir auch noch verteidigen? Dir haben sie den Kirsch in den Abtritt gegossen, aber ich habe meine Frau wieder. Anna, komm!

Glubb: Und wenn sie mir sechs Kirschfabriken aufhalsten, ich speie ihnen ins Gesicht für den Kirsch, ich reiße ihre Därme aus für den Kirsch, ich verbrenne ihre Häuser für zwei Fässer Kirsch und rauche dabei.

Kragler: Anna! *zu Glubb:* Mensch! Du läufst an die Wand und rauchst dabei! Ich sehe dich an der Wand vor der Dämmerung, seht ihr ihn denn nicht wie grau und glasig er dort steht an der Wand? Riecht ihr nichts an ihm? Was soll aus euch werden, geht heim!

Auguste *lacht.*

Glubb: Ach, sie werden kleine Wunden bekommen im Hals oder auf der Brust, alles ordentlich, sie bekommen Zettel mit Nummern auf die Brust geheftet, wenn sie steif sind, nicht wie ersäufte Katzen, eher wie solche, denen ein kleines Unrecht geschehen ist.

Digitized by Google

Kragler: Hör auf.

Glubb: Ein wenig bettelhäftig, nicht?

Kragler: Mensch, sie schießen dich schwarz in deine Brust! Was wird mit deiner Brust sein?

Glubb *sieht ihn kühl an:* Da werden die Ratten wohnen. *Über die Brücke kommt eine aufgeputzte Frauensperson.*

Auguste: Kommst du aus dem Zeitungsviertel?

Die Frau: Ja, ja, daher.

Manke: Kämpfen sie dort, wie geht es?

Die Frau: Das weiß man nicht — nein.

Auguste: Haben Sie die Zeitungen denn schon?

Die Frau *hebt den Arm, ein fernes Geschrei erhebt sich:* Ist das der Artillerist, auf den die aus der Friedrichstadt warten?

Auguste: So, warten sie?

Die Frau: Ja, heut werden viele kalt gemacht. *Hastig ab.*

Auguste: Hört ihr's, jetzt stürmen sie!

Kragler: Anna.

Auguste: Ist es vielleicht jetzt gefällig, der Herr?

Kragler *zu Anna:* Wie schaust du denn, zum Teufel?

Auguste: Dann war also alles, Afrika und alles Lüge?

Kragler: Nein, es war wahr! Anna!

Manke: Der Herr hat geschrien wie ein Börsenmakler und jetzt will er ins Bett.

Kragler: Jetzt habe ich die Frau.

Digitized by Google

Manke: Hast du sie?!
Kragler: Her, Anna! Sie ist nicht unbeschädigt, unschuldig ist sie nicht, bist du anständig gewesen oder hast du einen Balg im Leib?
Anna: Einen Balg, ja, das habe ich.
Kragler: Das hast du.
Anna: Hier drinnen ist er, der Pfeffer hat nicht geholfen und meine Hüften sind hin für viele Wochen.
Kragler: Ja, so ist sie.
Manke: Und wir? Mit Schnaps getränkt bis ans Herz und mit Geschwätz gefüttert bis zum Nabel und die Messer in unseren Pfoten, von wem sind die?
Kragler: Die sind von mir. *Zu Anna.* Ja, so eine bist du.
Anna: Ja, so eine bin ich.
Glubb: Du hast nicht in die Zeitungen geschrien, nicht?
Kragler: Ja, das habe ich. *Zu Anna.* Geh her!
Manke: Ja, das hast du, das wird dich auffressen Junge, in die Zeitungen hast du geschrien.
Kragler: Und heim gehe ich. *Zu Anna.* Teufel!
Auguste: Schwein!
Anna: Laß mich! Vater und Mutter habe ich etwas vorgespielt und im Bett bin ich gelegen mit einem Junggesellen.
Auguste: Schwein!
Kragler: Was hast du?

Digitized by Google

Anna: Die Vorhänge habe ich mit ihm gekauft. Und geschlafen habe ich mit ihm im Bett.

Kragler: Halt's Maul!

Manke: Mensch, ich hänge mich auf, wenn du wankst.

Hinten fernes Geschrei.

Auguste: Und jetzt ist Sturm.

Anna: Und dich habe ich ganz und gar vergessen, trotz der Photographie, mit Haut und Haar.

Kragler: Halt das Maul!

Anna: Vergessen! Vergessen!

Kragler: Und ich liebe dich. Soll ich dich mit dem Messer holen?

Anna: Ja, hol mich. Ja, mit dem Messer!

Manke: Jetzt explodieren sie wie die Fische. *Auf Anna:* Ins Wasser, das Aas.

Sie stürzen sich auf Anna.

Auguste: Ja, holt ihm das Mensch weg!

Manke: Eine Hand in den Hals!

Auguste: Unters Wasser, das Schiebmensch!

Anna: Andree!

Kragler: Hände weg.

Man hört nur Keuchen.

In der Ferne fallen unregelmäßig dumpfe Kanonenschüsse.

Manke: Was ist das?

Auguste: Artillerie.

Digitized by Google

Manke: Kanonen.
Auguste: Jetzt gnade Gott allen, die dort sind.
Kragler: Anna!
Auguste: *Läuft geduckt nach hinten.*
Bulltrotter: *Taucht hinten auf der Brücke auf.* Artillerie! Teufel wo bleibt ihr?
Glubb: Er geht auf den Abtritt.
Manke: Schuft! *Abgehend.*
Kragler: Ich gehe jetzt heim, mein lieber Schwan.
Glubb *schon auf der Brücke:* Ja der Mond wird blaß und deine Hoden hast du noch.
Kragler *zu Anna:* Es pfeift wieder, häng dich an meinen Hals, Anna.
Anna: Ich will mich ganz dünn machen.
Glubb: Du hängst dich ja doch auf, morgen früh, im Abort.
Auguste *ist mit den andern schon verschwunden.*
Kragler: Du läufst an die Wand, Mensch.
Glubb: Ja der Morgen riecht viel, mein Junge. Die Nacht vergeht wie schwarzer Rauch. Einige freilich bringen sich wohl in Sicherheit.

Er verschwindet.

Kragler: Fast ersoffen seid ihr in euren Tränen über mich, und ich habe nur mein Hemd gewaschen mit euren Tränen! Mein Fleisch soll im Rinnstein verwesen, daß eure Idee in den Himmel kommt? Seid ihr besoffen?

Digitized by Google

Anna: Andree! Es macht nichts!

Kragler *sieht ihr nicht ins Gesicht, trollt sich herum, langt sich an den Hals.* Ich hab's bis zum Hals. *Er lacht ärgerlich.* Es ist gewöhnliches Theater. Es sind Bretter und ein Papiermond und dahinter die Fleischbank, die allein ist leibhaftig. *Er läuft wieder herum, die Arme hängend bis zum Boden und so fischt er die Trommel aus der Schnapskneipe.* Sie haben ihre Trommel liegen lassen. *Er haut drauf.* Der halbverfaulte Liebhaber oder die Macht der Liebe, das Blutbad im Zeitungsviertel oder Rechtfertigung eines Mannes durch sich selbst, der Pfahl im Fleisch oder Tiger im Morgengrauen. (*Sieht auf, blinzelt*) Entweder mit dem Schild oder ohne dem Schild. (*Trommelt*) Der Dudelsack pfeift, die armen Leute sterben im Zeitungsviertel, die Häuser fallen auf sie, der Morgen graut, sie liegen wie ersäufte Katzen auf dem Asphalt, ich bin ein Schwein und das Schwein geht heim. (*Er zieht den Atem ein.*) Ich ziehe ein frisches Hemd an, meine Haut habe ich noch, meinen Rock ziehe ich aus, meine Stiefel fette ich ein. *Lacht bösartig.*) Das Geschrei ist alles vorbei, morgen früh, aber ich liege im Bett morgen früh und vervielfältige mich, daß ich nicht aussterbe. *Trommel.* Glotzt nicht so romantisch! Ihr Wucherer! *Trommel.* Ihr Halsabschneider! *Aus vollem Halse lachend, fast erstickend.* Ihr blutdürstigen Feiglinge, ihr! *Sein Gelächter bleibt stecken im Hals, er*

Digitized by Google

kann nicht mehr, er tirkelt herum, schmeißt die Trommel nach dem Mond, der ein Lampion war und die Trommel und der Mond fallen in den Fluß, der kein Wasser hat. Aber der Mann geht zu der Frau und geht heim. Besoffenheit und Kinderei. Jetzt kommt das Bett, das große, weiße, breite Bett, komm!

Anna: O, Andree!

Kragler *führt sie hinter:* Hast du auch warm?

Anna: Aber du hast keine Jacke an. *Sie hilft ihm hinein.*

Kragler: Es wird schon kühl, früh im Jahr. *Er legt ihr den Schal um den Hals.* Komm jetzt!

Ein kleines Fähnchen, Frührot oben im morgengrauen rauchigen Himmel. Die beiden gehen nebeneinander, ohne Berührung, Anna etwas hinter ihm. In der Luft, hoch, sehr fern, ein weißes, wildes Geschrei: das ist in den Zeitungen.

Kragler *hält ein, horcht, legt stehend den Arm um Anna:* Jetzt sind es vier Jahre.

Während das Geschrei andauert, gehen sie weg.

Digitized by Google

DIE BALLADE VOM TOTEN SOLDATEN.

Und als der Krieg im fünften Lenz
keinen Ausblick auf Frieden bot
da zog der Soldat seine Konsequenz
und starb den Heldentod.

Der Krieg war aber noch nicht gar
drum tat es dem Kaiser leid,
daß sein Soldat gestorben war:
Es war noch nicht an der Zeit.

Der Sommer zog über die Gräber hin
und der Soldat schlief schon
da kam eines Nachts ~~eine~~ militär-
ische ärztliche Kommission.

Es zog die ärztliche Kommission
zum Gottesacker hinaus
und grub mit geweihtem Spaten den
gefallnen Soldaten aus.

Und der Doktor besah den Soldaten genau
oder was von ihm noch da war,

Digitized by Google

und der Doktor fand, der Soldat wär k. v.
und er drückte sich vor der Gefahr.

Und sie nahmen sogleich den Soldaten mit.
Die Nacht war blau und schön.
Man konnte, wenn man keinen Helm auf hatte
die Sterne der Heimat sehn.

Sie schütteten ihm einen feurigen Schnaps
in den verwesten Leib
und hängten zwei Schwestern in seinen Arm
und sein entblößtes Weib

Und weil der Soldat nach Verwesung stinkt
drum hinkt ein Pfaffe voran,
der über ihn ein Weihrauchfaß schwingt,
daß er nicht stinken kann.

Voran die Musik mit Tschindara
spielt einen flotten Marsch,
und der Soldat, so wie ers gelernt
schmeißt seine Beine vom Arsch.

Und brüderlich den Arm um ihn
zwei Sanitäter gehn,
sonst flög er noch in den Dreck ihnen hin
und das darf nicht geschehn.

Digitized by Google

Sie malten auf sein Leichenhemd
die Farben schwarz-weiß-rot
und trugens vor ihm her; man sah
vor Farben nicht mehr den Kot.

Ein Herr im Frack schritt auch voran
mit einer gestärkten Brust
der war sich als ein deutscher Mann
seiner Pflicht genau bewußt.

So zogen sie mit Tschindrara
hinab die dunkle Chaussee
und der Soldat zog taumelnd mit
im Sturm eine blasse Flocke Schnee.

Die Katzen und die Hunde schrein
Die Ratzen im Feld pfeifen wüst:
sie wollen nicht französisch sein
weil das eine Schande ist.

Und wenn sie durch die Dörfer ziehn
waren alle Weiber da.
Die Brüder verneigten sich; Vollmond schien.
Und Alles schrie hurra!

Mit Tschindrara und Wiedersehn
und Weib und Hund und Pfaff

Digitized by Google

und mitten drin der tote Soldat
wie ein besoffner Aff.

Und wenn sie durch die Dörfer ziehn
kommts, daß ihn keiner sah,
so viele waren herum um ihn
mit Tschindra und Hurrah . . . . .

So viele tanzten und johlten um ihn,
daß ihn keiner sah.
Man konnte ihn einzig von oben noch sehn
und da sind nur Sterne da.

Die Sterne sind nicht immer da.
Es kommt ein Morgenrot.
Doch der Soldat, so wie er's gelernt
zieht in den Heldentod.

Zum Gedächtnis des Infanteristen Christian Grumbeis, geboren den 11. April 1897, gestorben in der Karwoche 1918 in Karasin (Süd-Rußland). Friede seiner Asche! Er hat durchgehalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Weitere Werke
von
Bert Brecht

Digitized by Google

BERT BRECHTS

Hauspostille

Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhange, dem Hydatopyranthropos von Casper Neher

*

„Daß Brecht Lyriker ist, echter Lyriker aus Blut und Gedanklichkeit, steht fest; er ist einer der wenigen Jungen, die die unserer dichtenden Generation wirklich so bitter notwendige lebfrische Kraft, ein urtümliches Chaos von Gedanke und Gefühl sowie ein Höchstmaß sinnlichen Musiksinnes in sich einen; vielleicht ist er unter diesen wenigen der erste.“ Hamburger Anzeiger

Broschiert M. 3.–, gebunden M. 4.–

PROPYLÄEN-VERLAG

Digitized by Google

BERT BRECHT

Im Dickicht der Städte

Der geheimnisvolle Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago (Schauspiel)

„Hier tönt ein Seelenschrei. Der Schrei der Einsamkeit von Mensch zu Mensch.“ B. Z. am Mittag

Broschiert M. 2.80, gebunden M. 3.50

Mann ist Mann

Die Verwandlung des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa i. J. 1925 (Lustspiel)

„Dichterische Kraft spricht aus Brechts jüngstem Werk, das sich vom Lustspiel zu der Höhe einer Komödie erhebt.“ Darmstädter Tageblatt

Broschiert M. 2.80, gebunden M. 3.50

PROPYLÄEN-VERLAG

Digitized by Google

Gedruckt
im Ullsteinhaus
Berlin

Digitized by Google